

# Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

<p><b>Inserate.</b> Die einspalt. Veritzzeile 20 Pf. Reklamezeile 50 Pf. Annahme nur bis 4 Uhr nachm.</p>	<p>Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf., gegen Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf., geg. Monatsnummern 55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen f. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus gesandt 2.05.</p>	<p><b>Bezugspreis</b> durch die Austräger monatlich ins Haus gebracht 65 Pf., durch den Briefträger 74 Pf.,</p>
---	---	---

Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mk. 80 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 20 Pf. und für 1 Monat 60 Pf. Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mk. 22 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Nr. 6

Hirschberg, Dienstag, den 8. Januar 1907

95. Jahrgang

## Wie wird gewählt?

Eine Anzahl Anfragen aus unserem Leserkreise und bei Wahlversammlungen veranlassen uns, noch einmal auf die Frage einzugehen, auf welche Weise am 25. Januar die Reichstagswahl vor sich zu gehen hat. Es geht seit den letzten Wahlen bekanntlich nicht mehr so zu, wie in früheren Jahren. Seit vier Jahren ist das Wahlgeheimnis mehr gesichert als früher und Jeder kann so wählen, wie es ihm ums Herz ist. Man gibt bekanntlich nicht mehr den einfachen Stimmzettel ab, sondern steckt denselben erst unbeobachtet in ein Kuvert und überreicht dann das Kuvert mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher.

Die Einführung von Wahlkuverts für die Stimmzettel und die Einrichtung von Isolirräumen ist bekanntlich einem alten freisinnigen Antrage zu danken. Die meisten Konservativen waren bitterböse, daß ihnen die Gelegenheit zur Wahlbeeinflussung genommen worden ist. Sie erklärten die Einrichtungen für kleinlich, kindlich, lächerlich und für was sonst noch alles. Sie wollten den Schutz des Wahlgeheimnisses nicht, da sie das Wahlgeheimnis selbst nicht wollten. Wir Freisinnigen denken darüber anders. Wir halten an dem Wahlrecht fest, wie es in der Reichsverfassung und im Wahlgesetz steht; wir wollen eine geheime, also freie, nur durch die eigene Ueberzeugung bestimmte Wahl.

Schon bei der letzten Wahl hörten die Stimmzettelnisse auf. Kein Gutsheer darf mehr die Stimmzettel wie einen Flibus oder Schmetterling falten, sie groß oder klein, dick oder dünn bestellen. Kein Inspektor darf mehr die Arbeiter in Kolonnen heranzuführen und aufpassen, welchen Zettel er abgibt.

Für die Zettel ist ein bestimmtes Maß vorgeschrieben, sie sollen 9 zu 12 Zentimeter groß sein. Wesentliche Abweichungen von diesen Maßen sind unerlaubt und machen die Wahl ungültig. Ferner müssen die Stimmzettel von mittelstarkem Schreibpapier sein und dürfen keinerlei Kennzeichen tragen. Solche Stimmzettel muß sich jeder vorher besorgen und mit ins Wahllokal bringen. Von unserem Vertrauensmann bekommt er schon die richtigen.

Beim Eintritt in das Wahllokal empfängt jeder Wähler einen Briefumschlag. Die Umschläge werden von der Behörde geliefert und müssen vom Wahlvorstand in ausreichender Menge im Wahllokal bereitgehalten werden. Hat sich der Wähler einen solchen Umschlag geben lassen, dann geht er damit in eine Nebenstube oder, wo eine solche nicht vorhanden ist, an einen Nebentisch, welcher mit einem Verschlag, einer Kalkschutzwand oder mit ähnlichen Absperrungsvorrichtungen umgeben ist. Hier heißt es aufpassen! Die Vorrichtungen an dem Nebentisch müssen derart sein, daß der Wähler seinen Stimmzettel unbeobachtet in den Umschlag zu legen vermag. So steht es wörtlich im Gesetz. Man soll nicht länger in dem Nebenzimmer oder hinter dem Verschlag bleiben, als nötig ist, um seinen Stimmzettel einzulegen; aber die Einlegung selbst muß den Blicken dritter Personen vollständig entzogen bleiben. Erst wenn der Wähler mit dem Einlegen fertig ist, tritt er wieder heraus und geht zum Wahlstisch. Dort übergibt er das Kuvert mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher, der es sofort vor den Augen des Wählers in die Wahlurne werfen muß.

Der Mann, welcher am Wahlstisch den Wählern, ehe sie in den abgesperrten Raum gehen, die Kuverts gibt, darf diesen keine Stimmzettel mitgeben, auch dürfen in dem Isolirraum keine Kuverts und keine Stimmzettel liegen.

So muß die Sache vor sich gehen, sonst ist die Wahl ungültig. Der Wahlvorstand hat nachher ausdrücklich im Protokoll zu bescheinigen, „daß sich jeder einzelne Wähler, nachdem er einen Umschlag ausgehändigt erhalten, in den Nebenraum oder an den Nebentisch begeben und dort seinen Stimmzettel unbeobachtet in den Umschlag gesteckt hat.“ Ein Wahlvorsteher, der etwa wahrheitswidrig eine solche Bescheinigung ausstellt, würde sich einer falschen Beurkundung schuldig machen, und auf Urkundenfälschung steht schwere Gefängnisstrafe.

Und nun noch eins: man achte auf die Wahlurne! Die Wahlurne soll nach der neuen Vorschrift „ein verdecktes Gefäß“ sein. Offene Zigarrenkisten, Suppenschüsseln und dergleichen, die man namentlich auf den Gütern sonst gern zu Wahlurnen benutzte, dürfen also nicht mehr verwendet werden. Der Reichstag hat mit sehr großer Mehrheit eine Resolution angenommen, in der der Reichskanzler ersucht wird, nur solche Wahlgefäße zuzulassen, in welche man die Umschläge durch eine im Deckel befindliche Oeffnung (Spalt) stecken kann. Der Deckel selbst soll bis zum Ende der Wahlhandlung geschlossen bleiben. In keinem Falle darf etwa der Wahlvorsteher die Kuverts so aufeinanderstapeln, daß er nach Schluß der Wahl beim Abheben feststellen kann, von wem die Umschläge abgegeben sind. Das wäre ungesetzlich und würde die ganze Wahl ungültig machen. Wo derartige Ungegesetzlichkeiten zu befürchten sind, müssen unsere Freunde dafür sorgen, daß ein Kontrolleur unserer Partei im Wahllokal anwesend ist, der auf alles achtet, was vorgeht. Jeder deutsche Wähler ist berechtigt, auch wenn er in einem anderen Wahlkreis wohnt, so weit der Platz reicht, während der Wahl und der Stimmzählung im Wahllokal anwesend zu sein.

Das Gesetz will den Wählern die Freiheit der Abstimmung geben, und niemand soll es wagen, diese gute Absicht des Gesetzes zu vereiteln. Jeder Versuch, die Abstimmung zu beeinflussen, jede Androhung von Nachteilen ist eine Verletzung des Gesetzes und muß zur Anzeige gebracht werden. Wahlen, welche irgendwie vorschriftswidrig verlaufen sind, erklärt der Reichstag für ungültig, und die Schuldigen trifft die verdiente Strafe.

Jetzt darf kein Wähler mehr der Wahl fern bleiben, alle müssen kommen und stimmen. Die Wahl dauert von 10 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Vorher darf sie nicht geschlossen werden. Da ist also Zeit genug für jeden Wähler, für den Städter wie für den Landmann, für den Kaufmann, den Handwerker und den Arbeiter zum Wahllokal zu gehen und seine Stimme abzugeben.



Damit aber die Entscheidung an dem bedeutungsvollen Tage so ausfalle, wie es jedem Einzelnen von uns, wie es zugleich der Familie und dem Vaterlande frommt, der wähle am 25. Januar den Kandidaten der Liberalen  
Dr. Ablaf.

### Der Mittelstand und die Reichstagswahlen.

Aus kleingewerblichen Mittelstandskreisen wird der „Deutschen Mittelstands-Korrespondenz“ geschrieben:

Der 25. Jan. 1907 wird ein Prüfstein dafür sein, ob das deutsche Volk die Periode der politischen Schwäche und Unreife, in die es leider seit einer Reihe von Jahren versunken ist, überwunden hat. Das deutsche Volk hat seit Ende der 80er Jahre sich Reichstags gewählt, die sich immer mehr nach der Seite der Reaktion hin entwickelt, die Handel und Wandel immer mehr in Fesseln geschnürt und den unbemittelten Massen und Mittelstandsklassen hohe Zölle und Steuern auferlegt haben.

Die Teuerung, die gegenwärtig in Deutschland die großen Massen, namentlich auch den Mittelstand, schwer bedrückt, ist eine Folge dieser verkehrten Wirtschaftspolitik des deutschen Reichstages. Leider haben breite Massen des deutschen Bürgertums hierin das Agitarium unterstützt und Abgeordnete in den Reichstag gewählt, die wenig Verständnis für Handel und Industrie, für Deutschlands finanzielle Entwicklung und seinen Export bewiesen haben.

Es ist klar, daß wenn die Teuerung in Deutschland weiter anhält und noch mehr zunimmt, hierdurch die Konkurrenzfähigkeit nicht nur unserer Industrie auf dem Weltmarkte, sondern auch des Handels gegenüber der Industrie immer mehr geschwächt wird.

Die durch die Mehrheit des Reichstages inaugurierte Teuerungspolitik bedroht somit nicht nur die Finanz- und Wehrkraft, die Zukunft des deutschen Reiches, sondern auch die Existenz des kleingewerblichen Mittelstandes.

Die Deutsche Mittelstands-Vereinigung, die sich fälschlich annimmt, die Vertreterin des kleingewerblichen Mittelstandes zu sein, hat sich nunmehr als politische Partei, die mit dem Bunde der Landwirte Hand in Hand geht, entpuppt und hat sechs eigene Kandidaten für den Reichstag aufgestellt. Sie unterstützt somit die Teuerungspolitik des Bundes der Landwirte, andererseits aber verfolgt sie realistische Bestrebungen, deren Verwirklichung das Kleingewerbe auf das schwerste schädigen würde.

Die Deutsche Mittelstands-Vereinigung ist daher in Wahrheit der schlimmste Feind des deutschen Bürgertums und Mittelstandes.

Nur die liberalen Parteien sind die wahren Vertreter und Förderer des deutschen Mittelstandes, nur diese haben ein wahres Verständnis dafür, was dem gewerblichen Mittelstande nützt.

### Wahlbewegung.

Die Hirsch-Dunder'schen Gewerbevereine umschmeicheln die Sozialdemokratie jetzt unmittelbar vor den Reichstagswahlen, dieselbe Sozialdemokratie, die sich sonst nicht genug tun kann, die Gewerbevereine auf die unanständigste Weise zu beschimpfen. So werden die Gewerbevereiner in der Sozialistenpresse und unter den Genossen selbst beispielsweise ständig „Hirsche“ genannt. Noch im Dezember nannte die „Volksmacht“ des Herrn Albert die Hirschberger Gewerbevereiner und deren Frauen „Böde und Ricken“ und kurz vorher hat der „Vorwärts“ unter der Überschrift „Hirsche und Hunde“ die Hirsch-Dunder'schen Gewerbevereiner in einem Artikel auf das Schmutzigste angegriffen, der sich gegenüber dem „Gewerbeverein“ nachzuweisen bemüht, daß die „Vorwärts“-Drucker ein wahrhaft ideales Leben führen. Zum Schluß dieses Schmähartikels heißt es:

„Der „Gewerbeverein“ weiß natürlich so genau wie der „Korrespondent“, daß im Gegenteil im „Vorwärts“ Verhältnisse herrschen, die für jede bürgerliche Geschäftsvorbildung sein können. Was aber dem „Korrespondent“ in der Hitze des Gefechtes passierte, die Verurteilung eines reinen Dinges, das tat der „Gewerbeverein“ fälschlich und mit Ueberlegung nach!“

Dieselben Gewerbevereine, die nebst ihrem Verbandsorgan derartig angegriffen werden, sucht der „Vorwärts“ nun damit zu fördern, daß er versichert, daß die politischen Forderungen der Hirsch-Dunder'schen Gewerbevereine nur von der Sozialdemokratie vertreten würden. Man sieht, daß die Sozialdemokraten glauben, das Wort Ehre, das für sie so geringe Bedeutung hat, existiere auch in dem Legion anderer Leute nicht.

\* \* \*

Der Verein der Berliner Gastwirte beschäftigte sich in seiner letzten Versammlung auch mit der Frage der Reichstagswahlen. Gastwirt Herzberg empfahl die allgemeine Beteiligung der Gastwirte an den Wahlen. Er wies darauf hin, daß die Gastwirte schon wirtschaftlich das größte Interesse daran haben, daß nicht Abgeordnete in den Reichstag gewählt werden, welche den Gastwirtestand

durch neue Gesetze noch mehr bedrücken. Die Furcht, diesen oder jenen Gast zu verlieren, dürfe die Gastwirte nicht abhalten, sich an der Reichstagswahl zu beteiligen. Wenn der Gastwirt gezwungen werde, die Fleisch- und Bierpreise erhöhen zu müssen, dann gingen ihm ja alle Gäste weg. Gastwirt Fischer meinte, Byzantinismus und Liebedienerei führten nicht zum Ziele. Männern wie die konservativen Abgeordneten Rettig und Pauli könnte kein Gastwirt seine Stimme geben. In ähnlicher Weise äußerten sich auch andere Redner. Verbands-Ehrenmitglied Emil Wiese forderte, daß die Gastwirte-Nachpresse es sich angelegen sein lasse, die Vorgänge bei Beratung der Brausteuer den Kollegen nochmals vorzuführen, insbesondere wie die verschiedenen Abgeordneten sich über den Gastwirtestand geäußert haben. Das würde für jeden Gastwirt eine Direktive sein, wie er zu wählen habe.

\* \* \*

Nach längeren Verhandlungen haben sich die Konservativen, Nationalliberalen und Freisinnigen im schlesischen Wahlkreis Waldburg geeinigt und als gemeinsamen Kandidaten den vor einiger Zeit aus der sozialdemokratischen Partei ausgetretenen ehemaligen Arbeitersekretär Nischberg aufgestellt.

\* \* \*

Aus dem Sorauer Wahlkreis wird uns geschrieben: In dem hiesigen, von der Sozialdemokratie hart umstrittenen Wahlkreis ist es jetzt nach längeren Verhandlungen zu einer Einigung aller bürgerlichen Parteien gekommen, indem jetzt auch die freisinnige Parteileitung einstimmig beschlossen hat, von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten abzusehen und für die Wahl des nationalliberalen Kandidaten, des Kommerzienrats Bahn, unter der Bedingung einzutreten, daß in den Wahlkreisen Hirschberg und Sagan-Sprottau die Kandidaten der Freisinnigen Volkspartei im Kampfe gegen die Sozialdemokratie ebenso von den Nationalliberalen unterstützt werden. Da auch die rechtsstehenden Parteien beschlossen haben, die nationalliberale Kandidatur zu unterstützen, so wird es dieser einmütigen Geschlossenheit gelingen, den bürgerlichen Parteien diesen Wahlkreis zu erhalten, der mit der Macht des gleichen Kompromisses im Jahre 1903 der Sozialdemokratie entronnen wurde. Damals siegte Kommerzienrat Bahn mit 12,239 Stimmen über seinen sozialdemokratischen Gegner, den Zigarrenfabrikanten Plees, der 10,604 Stimmen erhielt. Hoffentlich entsprechen nun auch die Nationalliberalen in den erwähnten Wahlkreisen Hirschberg und Sagan-Sprottau den Wünschen ihrer hiesigen Parteifreunde.

### Deutsches Reich.

— Die Königin-Witwe von Hannover ist in Stunden schwer erkrankt.

— Der Generalrat des Gewerbevereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter (Hirsch-Dunder) hatte über vielfache Äußerungen der Polizeibehörde gegen Werkstattversammlungen bei dem preussischen Minister des Inneren Beschwerde erhoben. Der Minister hat nun kürzlich auf diese Beschwerde — die übrigens schon am 28. März v. J. eingereicht worden war, — dem Generalrat seine Antwort zukommen lassen, der wir folgendes entnehmen:

„Eine allgemeine Anweisung dahin, daß für „Werkstatt“- und „Fabrikversammlungen“ eine polizeiliche Anmeldung nicht zu fordern sei, könne nach Lage der Gesetzgebung nicht erlassen werden. Der Begriff der Werkstattversammlungen sei weder gesetzlich definiert noch auch sonst unzweifelhaft feststehend. Abgesehen von den Vorschriften über politische Vereine und deren Versammlungen berücksichtige das Gesetz nicht, von welchem Personkreis eine Versammlung gebildet werde. Seine Bestimmungen finden daher auf die von Angehörten einer Fabrik oder Werkstatt abgehaltenen Versammlungen in gleicher Weise Anwendung, wie auch alle übrigen Versammlungen. Für die Anmeldepflicht der Versammlungen sei insbesondere maßgebend, ob in ihnen öffentliche Angelegenheiten erörtert werden sollen. Aus der Tatsache der Abhaltung einer Versammlung durch die Arbeiter einer bestimmten Fabrik könne — wie der Minister meint — nicht der Schluß gezogen werden, daß die Erörterung sich wirklich auf die Arbeits- und Lohnverhältnisse gerade dieser Fabrik beschränken werde. Ob diese Voraussetzung erfüllt werden soll und wird, ob mithin die Versammlung anmeldspflichtig sei oder nicht, bleibe vielmehr eine Frage, die nur von Fall zu Fall entschieden werden könne. In dessen habe der Minister Veranlassung genommen, die ihm unterstellten Behörden wiederholt darauf hinzuweisen, daß die Frage der Anmeldepflicht sogenannter „Werkstatt- und Fabrikversammlungen“ in jedem Einzelfalle einer besonders sorgfältigen Prüfung an der Hand der mehrerwähnten Erkenntnisse des Kammergerichts zu unterziehen sei.

Auch die sorgfältigste Prüfung wird aber vermutlich die Mißstände, die das jetzige Versammlungsrecht und die Art seiner Handhabung mit sich bringen, nicht beseitigen.

— Deutsch-Südwestafrika. Nachdem mit dem 1. Januar d. J. das gesamte Seetransportwesen für die Kolonien von dem Kolonialamt auf die Seetransport-Abteilung des Reichsmarineamtes übertragen ist, hat diese Behörde sofort die erforderlichen Schritte für weitere Küstransporte aus Deutsch-Südwestafrika eingeleitet.



— Zur Bekämpfung der Serien- und Prämienlosgeschäfte haben die zuständigen preussischen Minister aufs neue in einem Erlass aufgefordert. Sie betonen, daß die bisherigen Bemühungen eine Einschränkung der Tätigkeit der Serien- und Prämienlosgeschäfte nicht zur Folge gehabt haben, vielmehr wird der strafbare Handel mit Anteilen an Losen, insbesondere Prämien- und Serienlosen, in der Form von angeblichen Spielgesellschaften von zahlreichen ausländischen Firmen nach wie vor weiter betrieben.

— Direkte geheime Wahlen für den preussischen Landtag fordert erneut die Fraktion der freisinnigen Volkspartei. Sie hat beschlossen, im Abgeordnetenhaus einen Antrag auf Einführung des allgemeinen gleichen, direkten und geheimen Wahlrechtes für die Wahlen zum preussischen Landtag einzubringen.

— Eine militärische Studienreise nach den Vereinigten Staaten. Der Kaiser hat sechs preussische Offiziere beauftragt, auf seine Kosten eine mehrmonatliche Reise durch die Vereinigten Staaten zu unternehmen. Es sollen für diese Offiziere keinerlei militärischen Gesichtspunkte in Frage kommen, sondern sie sollen nur Land und Leute kennen lernen. Die Abreise dürfte noch in diesem Monat stattfinden.

— Die überseeische Auswanderung über Hamburg betrug im verfloßenen Jahre 173 483 Personen, darunter 120 087 Deutsche. Seit zehn Jahren ist das die größte Auswandererzahl.

## Ausland.

### Oesterreich - Ungarn.

„Rotten wir die deutsche Sprache aus!“ Von Zeit zu Zeit lohnt es sich, einen jener Gehäufel gegen das deutsche Volkstum niedriger zu hängen, denen eine gewisse Gruppe magyarischer Politiker ihre Popularität verdankt. Hier ein Musterbeispiel solcher Stillübungen, das kürzlich aus der Feder des Reichstagsabgeordneten Lenghel in dem „Fenster Blatte „A Nap“ erschien: „Rotten wir die deutsche Sprache aus“, so hebt Lenghel an. „Nicht den Deutschen, sondern das Deutschthum. Ich hätte nichts dagegen, wenn man auch die Deutschen austödtete, dazu sind wir aber zu schwach. Die Austödtung des Deutschthums ist uns dagegen möglich, ist unsere Pflicht. . . . Es besteht nicht eine einzige Mittelschule, in welcher nicht die deutsche Sprache und Literatur Jahre hindurch gelehrt würde. Unser gesamter Hochschulunterricht ist dem Deutschen entnommen und dient deutschem Wesen. Ein Großtheil unserer wissenschaftlichen Werke und unserer Gesetze sind schlechte Uebersetzungen aus dem Deutschen. Unsere Musiklehre ist ganz deutsch. Es scheint, als ob wir uns selbst von den langhaarigen Wagnerianern nicht loslagern können. Das Militär ist deutsch. Es ist ein wahrer Gottesfluch in jeder Kaserne. Die Herrscherfamilie ist deutsch. Alles ist deutsch — nur Elend, Steuerzahlen, Auswanderung und Panamastandale sind magyarisch! In alledem gestatten wir nicht einmal, daß man unsere intelligenten magyarischen Jungen bewahre, daß sie heranwachsen ohne die Sprache unseres Vorseins des zu erlernen, das volkstötende Gift. . . . Die deutsche Sprache mag in den Handelsschulen verbleiben, aus den anderen muß sie verschwinden. Auch ohne sie werden wir leben, ja sogar aufblühen. Der Gelehrte, der Schriftsteller, der Kaufmann erlernt sie ohnehin später, doch soll sie wenigstens die Seele des nationalen Ganges nicht vergiften! . . . Sie ist die Sprache, in welcher den Henters knechten kommandiert wurde, unsere Märtyrer zu mordeten. Diese Bundesprache gehört den Oesterreichern. Lehrt und lernt sie nicht! Jedermann, Eltern, Kinder, Lehrer, Schüler, Abgeordneter, Minister sei von dem erlösenden Glauben an das Magyarentum erfüllt und arbeite mit, das Deutschthum mit seinen mächtigen Verwurzelungen auszurotten. Jetzt sage ich, damit es jeder höre: Wir dattsch!“ Gut gebrüllt, Löwe!

### Frankreich.

Die Bevölkerung Frankreichs bezieht sich nach dem jetzt vom Handelsministerium veröffentlichten Ergebnis der letzten Volkszählung auf 39 252 267 Seelen (gegen 60 641 278 in Deutschland). Die Zunahme seit der Volkszählung von 1901 beträgt 290 322 (gegen 4 274 100 in Deutschland). In vielen Departements hat die Zahl der Bewohner abgenommen infolge der Anziehung der ländlichen Bevölkerung durch die großen Städte. Von dem gesamten Zuwachs von 290 322 Seelen entfallen auf die über 30 000 Einwohner zählenden Städte 223 072. Im Seine-Departement stieg die Bevölkerung von 3 669 930 Menschen im Jahre 1901 auf 3 848 618 im Jahre 1906. Hieron entfallen auf Paris allein 2 763 393; das sind 49 325 mehr als im Jahre 1901.

### Rußland.

Eine Explosion ereignete sich in einer leeren Wohnung in Jela-terinoflan. Die Polizei stellte eine Hausdurchsuchung an und fand noch zwei weitere Bomben. Man schaffte sie in einen besonderen Raum, wo sie heute gesprengt werden sollten. Drei Kosakenoffiziere baten, man möge ihnen den Fund zeigen. Ein Offizier hob eine der Bomben auf, und nun erfolgten zwei Explosionen, durch die die drei Offiziere und ein Schutzmann getötet und ein Polizeioffizier schwer verwundet wurden. Ein Teil des Raumes wurde zertrümmert.

### Balkan.

Damian Gruev, das eigentliche Haupt der inneren revolutionären Organisation in Macedonien, ist mit fünf Begleitern von türkischen Militär getötet worden.

### Persien.

Während eines Jagdausflugs nach einem etwa 30 Kilometer von Teheran entfernten Ort wurden am Sonntag der deutsche Legationssekretär Frhr. v. Nächstofen und Dr. Schulz überfallen und verhaftet. Beide blieben unverletzt. Die Regierung hat auf Verlangen des deutschen Gesandten Heinrich Bestrafung der Schuldigen und Ersatz des entstandenen Schadens zugesagt.

### Bulgarien.

Die Regierung bemüht sich energisch, des Ausstandes der Eisenbahnangestellten Herr zu werden. Sämtliche Ausständigen sind aus dem Dienst entlassen und zum Räumen ihrer Dienstwohnungen gezwungen worden. Ein großer Teil der Ausständigen erhielt bereits die Einberufung als Reservisten und versieht unter militärischer Bewachung den Dienst. Es macht sich passive Resistenz bemerkbar. Die Sozialdemokraten treten für den allgemeinen Ausstand ein.

### Marokko.

Blutige Kämpfe haben sich in den letzten Tagen vor den Toren von Tanger abgespielt. Rais Ali, der sich in diesem Gebiete Marokkos die Herrschaft angeeignet und den „heiligen Krieg gegen die Ungläubigen“ gepredigt hatte, wurde auf Drängen der europäischen Mächte in seiner Bergfestung Jinat von den Truppen des Sultans angegriffen. Doch wurden alle Angriffe abgeschlagen und erst, als ein französischer Artillerieoffizier an die Spitze der marokkanischen Truppen trat, gelang es, die Feste zu nehmen. Rais Ali selbst hatte sich mittlerweile in den Bergen in Sicherheit gebracht. Verluste auf beiden Seiten je einige zwanzig Mann.

## Tagesneuigkeiten.

Der Mörder eines Staatsanwalts ist nach vierzigjähriger Haft im Zuchthaus zu Jasterburg verstorben. Es ist der Arbeiter Johann Stolzowius aus Memel, der im Jahre 1867 den damaligen stellvertretenden Staatsanwalt beim Kreisgericht Memel, Kreisrichter Labes, in seinem Amtszimmer durch zahlreiche Messerstiche getötet hatte. Für diese Tat wurde er zum Tode verurteilt, später aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. St. verlangte von dem Kreisrichter Labes die sofortige Freilassung seiner Ehefrau, die wegen eines Diebstahls in Haft genommen worden war; er begründete sein Anliegen damit, daß ihm zur Wartung seiner Kinder eine geeignete Person fehle. Als der Kreisrichter den Wirtsteller an den für diesen Fall allein zuständigen Beamten, den Untersuchungsrichter, verwies, griff St. zu seinem Taschenmesser und stach den stellvertretenden Staatsanwalt nieder, ehe Hilfe herbeikam.

Radefeller erschlagen. Englische Zeitungen wissen allerlei Wunderdinge von einem Manne zu erzählen, der noch reicher sein soll als Radefeller, denn sein Vermögen soll aus 4000 Millionen Mark bestehen. Friedrich Weherhauser ist sein Name, und er wurde im Jahre 1834 in Deutschland geboren. Er wanderte als junger Mann schon nach Amerika aus und arbeitete zunächst in einer Sägemühle, die jedoch bald in seinen Besitz überging. Er mußte große Mengen Holz billig zu kaufen und teuer wieder weiterzugeben. So gelangten nach und nach große Waldbestände in seinen Besitz. Heute sollen ihm große Strecken der ausgedehnten Waldungen im Nordwesten der Vereinigten Staaten gehören. Dabei lebt er in St. Pauls ganz zurückgezogen und einfach. Niemand weiß etwas von seinen Geschäften, und seine besten Freunde kennen nicht einmal seine Besitzungen.

Ebärer Lohn für Tapferkeit. Nicht immer folgt der guten Tat der Lohn auf dem Fuße; der „Figaro“ berichtet von französischen Kriegern, die sich nicht nur ein, sondern viele Jahrzehnte mit dem inneren Bewußtsein ihrer Tapferkeit bescheiden mußten, ehe sie die ehrlich verdiente äußerliche Auszeichnung erhielten. Soeben hat man in Paris 20 Militärmedaillen verliehen. Die erste galt einem alten Feldwebel, dem im Jahre 1896, infolge eines Unfalles im Dienst, ein Bein abgenommen wurde. Fünf Jahre hat er auf das Ehrenzeichen warten müssen, aber immerhin ging es ihm noch besser, als anderen seiner Kameraden. Denn drei andere Auszeichnungen wurden verliehen anlässlich von Ereignissen, die 13, 16 und 20 Jahre zurückliegen. Dreizehn Medaillen aber sind Veteranen verliehen, als nationaler Dank für die Tapferkeit, die sie im Jahre 1870 bewiesen haben! Und drei Medaillen endlich gehen zurück auf die Belagerung Sewastopols. Aber den Rekord bildet doch die Dekoration des Infanterieunteroffiziers Auguste Sinaud, der mit dem Kreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet wurde. Seine Verwundungen holte sich der wadere Streiter in der Schlacht von Sidi-Bamdan vor 54 Jahren im Jahre 1852. Nur wer ausharrt, wird gekrönt. . .

Die Auslieferung des Rechtsanwalts Hau. Die Auslieferung des Rechtsanwalts Karl Hau, der beschuldigt wird, seine Schwiegermutter, die verwitwete Medizinalrat Wolitor in Baden-Baden, meuchlings erschossen zu haben, wird, wie wir bereits meldeten, dieser Tage von London aus erfolgen, wo er vor einiger Zeit verhaftet wurde. Hau wird von englischen Polizeibeamten zu Schiff nach Hamburg gebracht wo ihn Beamte der hiesigen Kriminalpolizei in Empfang nehmen und nach Karlsruhe transportieren werden. Der Vater des Beschuldigten hat den Rechtsanwalt Diez in Karlsruhe zum Verteidiger seines Sohnes bestellt. Diez war bereits einmal in London und hatte dort mit seinem Klienten im Gefängnis eine längere Unterredung. Die Verdachtsgründe gegen Hau haben sich in einer Weise gemehrt, daß eine Auslieferung des mutmaßlichen Mörders seitens der englischen Behörden nicht mehr verzögert oder gar verweigert werden konnte. Wann Hau wegen Mordes vor das Schwurgericht gestellt werden wird, ist noch unbestimmt.



Der Entdecker des Koniger Morbes, der Kellner Rudolf Strauß, der kürzlich von der Strafkammer in Stolp zu einem Jahre sechs Wochen Gefängnis verurteilt wurde, weil er unter dem Vorgeben, den Mörder des Gymnasiasten Winter in der Person eines reichen Juden aus Ostpreußen in Chicago gefunden zu haben, die Staatsanwaltschaft in Königsberg um 200 Mark zu betrügen versuchte, hat im Untersuchungsgefängnis einen grauenvollen Selbstmordversuch verübt. Er riß, wie dem „B. Z.“ geschrieben wird, eine brennende Petroleumlampe von der Wand und goß das sich entzündende Öl über sich aus. Obgleich die Flammen sofort gelöscht wurden, liegt St. an den erlittenen Brandwunden im Krankenhaus schwer darnieder. St. war im Urteil als geistig minderwertiger Mensch bezeichnet worden.

Eine schwere Katastrophe auf dem Eise ereignete sich auf dem Stadteich in Neumünster. Dort brach eine große Anzahl Kinder auf dem morschen Eise ein. 28 ertranken.

Bombenattentat in Philadelphia. Ein unbekannter Russe warf Sonntag in der Nationalbank in Philadelphia eine Bombe vor den Schreibtisch des Kassierers. Der Täter und der Kassierer wurden getötet, an 20 Personen verletzt und das Gebäude schwer beschädigt. Es heißt, der Russe sei in das Kontor des Bankdirektors Aushon gedrungen und habe ein Darlehen von 5000 Doll. verlangt. Als er hineingeführt wurde, warf er die Bombe, die sofort explodierte. Das Ziel des Bombenwerfers war augenscheinlich der 50 Millionen in Wertpapieren und barem Gelde enthaltende Schatzkoffer, der aber nur wenig beschädigt wurde. Die Bombe enthielt Nitroglycerin. 14 Personen sind verletzt. Der Attentäter heißt Steele und war früher Polizist in Chicago.

Von den eigenen Kindern ermordet wurde in Paris der Pole Lotis Dranowsky, der seit kurzem dort ansässig ist, während er auf dem Ruhebett lag. Täter sind der neunzehnjährige Sohn und die noch jüngere Tochter des Ermordeten. Beide sind geständig und geben als Grund zur Tat Familienzwist an.

Einen schauerlichen Versuch zur Massenvergiftung völlig harmloser Menschen unternahmen in Chicago (nach dem Berl. Tagbl.) streifende Gesellen dortiger Bäckereien. Die Streifenden mischten tödlich wirkende Präparate, Karbolsäure und andere Gifte in die Teigmassen, die die Streifbäcker verarbeiten. Glücklicherweise wurde das Unheil bemerkt, um das Publikum warnen zu können, sodaß bisher niemand dem Attentat erlegen ist. Einige Verbrecher sind bereits verhaftet.

Der Unglücksfall an der Gumbrechtbahn ist, wie die neuesten Telegramme besagen, glücklicherweise in bezug auf die Zahl der Opfer doch nicht so bedeutend gewesen, als zuerst angenommen wurde. Während die Zahl der Opfer in den ersten Nachrichten auf über 30 angegeben war, hat sich nach Beendigung der Aufräumarbeiten herausgestellt, daß im ganzen 13 Personen getötet worden sind. Unter diesen befinden sich elf Arbeiter, ein Mädchen von etwa achtzehn Jahren und ein Schulfürer. Drei der Toten waren Familienväter. Von den geretteten acht bis zehn Personen ist keine schwer Verletzte.

Ein furchtbarer Sturm warf das griechische Schiff „Urania“ auf die Felsen von Ancona. Zwölf Mann der Besatzung ertranken.

Leuchtgasvergiftung. In Holeschowitz, einer Vorstadt Prag's, wurde eine Familie von drei Personen, Vater, Mutter und Tochter, tot aufgefunden. Der Tod ist infolge der Einatmung von Leuchtgas, das aus der schadhaften Straßenleitung in die zur ebenen Erde belegene Wohnung eindrang, erfolgt und soll bereits vor drei Tagen eingetreten sein.

## Lokales und Provinzielles.

Girsberg, 8. Januar 1907.

\* (U m f a u.) Die Statistische Kommission der „Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens“ in Hamburg veröffentlichte kürzlich eine vergleichende Zusammenstellung der Lehrergehälter von 1906 mit den am 1. April 1896 und am 1. April 1897 gezahlten Gehaltsätzen in 76 deutschen Städten, daraus geht hervor, daß die Fortschritte in der Lehrerbefoldung im allgemeinen sehr ungleichmäßig sind. Während die großen Kommunen überall vorangehen und auch bildungsfreundliche Mittelstädte nachzukommen sich bestreben, bleiben andere Orte ohne daß sie sich überanstrengen müßten, geflissentlich zurück. Eine Steigerung des Anfangsgehalts in den letzten zehn Jahren um 10 bis 20 Prozent hat in 22 Städten stattgefunden, von 20 bis 30 Prozent in 12, von 30 bis 40 Prozent ebenfalls in 12, von 40 bis 50 Prozent in 8 Städten. Eindeutige Erhöhung des Anfangsgehalts in dieser Periode um 77,77 und Charlottenburg um 83,33 Prozent. Um 50 bis 60 Prozent steigerten das Anfangsgehalt sieben Städte. — Das Endegehalt wuchs um 10 bis 20 Prozent in 19, um 20 bis 30 Prozent in 23, um 30 bis 40 Prozent in 10 und um 40 bis 50 Prozent in 6 Städten. Gelsenkirchen erhöhte es um mehr als 100 Prozent, desgleichen Reinickendorf. Bedauerlicherweise beschränkt sich diese Statistik nur auf 76 Städte; würde sie auch

die zahlreichen ländlichen Ortschaften im westfälischen und ober-schlesischen Industriebezirk, in der Umgegend von Berlin und dann alle die mittleren Gemeinwesen, die im Interesse der Gewinnung tüchtiger Lehrkräfte die Lehrergehälter den Zeitverhältnissen entsprechend aufgebessert haben, heranziehen, so würde die vielgenannte und vielbeklagte Wanderlust der Lehrer nach den großen Städten und den Industriegebieten schon erklärlich werden. Die besten Kräfte wandern eben ab und Orte, die für den Zug der Zeit kein Verständnis haben, müssen sich dann mit dem minderwertigen Rest begnügen. Wenn manche Gemeinde ihre Lehrer nicht bloß zählen, sondern auch nach ihren geistigen Fähigkeiten wägen wollte, würde sie staunen über den Rückgang, der in den letzten zehn Jahren dadurch eingetreten ist, daß man sich nicht entschließen konnte, den veränderten Verhältnissen durch eine zeitgemäße Aufbesserung der Lehrerbefoldung Rechnung zu tragen.

\* (Zur Frage der Mühlgrabenbrücke) steht für die Stadtverordnetenversammlung am Freitag, wie bereits kurz erwähnt, folgender Antrag des Magistrats auf der Tagesordnung:

„zu genehmigen, daß der von der königlichen Eisenbahn-Direktion Breslau angebotene Betrag von 2000 Mark als Beitrag zu den Kosten eines Neubaus der Mühlgrabenbrücke oder zur Verbreiterung derselben angenommen wird.“

In der Begründung des Antrags, die wir schon zum größten Teil mitgeteilt haben, heißt es zum Schluß: „Die Verschlechterung der Verkehrsverhältnisse könnte beseitigt werden am leichtesten durch eine Verbreiterung der Mühlgrabenbrücke um etwa vier Meter. Die Kosten einer solchen Verbreiterung hat die Eisenbahnverwaltung auf 2000 Mark veranschlagt und uns diesen Betrag angeboten. Wir halten die Veranschlagung für richtig und daher die Annahme der hiermit gebotenen Summe für zweckmäßig. Uns bleibt es dann vorbehalten, ob die 2000 Mark wirklich zur Verbreiterung der jetzt vorhandenen Brücke verwendet werden sollen, oder ob wir dem vorhandenen Mißstand in anderer Form abhelfen und die 2000 Mark dann als Beitrag zu den Kosten verwenden wollen. Ueber die letztere Frage werden wir der Stadtverordneten-Versammlung eine besondere Vorlage machen.“

1. (Zur Einweihung des Jugendhortes) hatten sich am Sonntag Nachmittag Mitglieder des Vereins „Frauenhilfe“ zu einer einfachen würdigen Feier in dem zu einem traulichen Wohnzimmer umgewandelten Klassenraum der katholischen Volksschule eingefunden. Außerdem waren noch viele Gäste erschienen, darunter die Spitzen der städtischen Behörden und die Angehörigen der im Hort aufgenommenen 17 Mädchen und 9 Knaben. Die Vorsitzende des Vereins gab in freudig bewegten Worten dem Danke Ausdruck, daß durch das hochherzige Entgegenkommen der Stadt und durch die rührige Tätigkeit der Vereinsmitglieder das Ziel erreicht werden konnte. Nachdem darauf eines der Mädchen ein „Hortlied“ in frischer Weise vortragen hatte, ergriff Herr Erster Bürgermeister Hartung das Wort, um den Verein zum heutigen Tage zu beglückwünschen, der einen wichtigen Punkt in der sozialen Entwicklung der Stadt bilde. Er hoffe, daß reicher Segen von diesem Werke ausstrahlen werde in den Teil der städtischen Bevölkerung, der schwer um des Lebens Notdurft ringt und dem die Arbeit erleichtert werde durch den Gedanken, daß die kleinen Lieblinge in guter Obhut sind. Er ermahnte die Kinder, durch gutes Betragen den Frauen für das Heim zu danken, das sie ihnen geschaffen und schloß mit der Versicherung steten Interesses und Wohlwollens der Stadt an den Bestrebungen des Vereins. Darauf sangen die Kinder: „Wer nur den lieben Gott läßt walten“ und mit der herzlichen Bitte der Vorsitzenden an alle Anwesenden, den Hort bald einmal zu besuchen, hatte die kleine Feier ihr Ende erreicht. Reges Eifer entwickelte sich bald an den langen Tischen, an denen das kleine Volk mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurde.

\*\* (Städtische Ressource und Gewerbeverein.) In der am Sonntagabend in Fiedlers Hotel abgehaltenen ersten diesjährigen Sitzung lenkte der Vorsitzende, Herr Rentier Zelter, zunächst die Aufmerksamkeit auf die zur Auslage gebrachten 66 preisgekrönten Entwürfe für Kleinwohnungen, herausgegeben vom Ernst Ludwig-Verein, hiesigen Zentralverein für Errichtung billiger Wohnungen, Darmstadt. Da der Mittwochabend sich als wenig geeignet für die Abhaltung der allgemeinen Sitzungen der Vereinigung gezeigt hat, wurde beschlossen, in Zukunft wieder den Sonntagabend für die Zusammenkünfte festzulegen. Bei besonderen Anlässen, insbesondere bei wichtigen Vorlagen der Stadtverordneten-Versammlung soll die Sitzung von Sonntagabend auf einen früheren Tag der Woche verlegt werden. Am 16. d. M. wird der Schriftsteller Rudolf Kabel einen Vortrag über: Reise Studien im revolutionären Rußland und Zentralasien mit etwa 120 Lichtbildern halten. Um den aktuellen Vortragspreis sehr niedrig normiert worden. Er beträgt für Mitglieder und deren Angehörige im Vorverkauf 25 Pfennige, für Nichtmitglieder 50 Pfennige, an der Abendkasse für Mitglieder 30, für Nichtmitglieder 60 Pfennige. Der Vortrag findet im Saale des Konzerthauses statt. Als Tag für die Abhaltung der Generalversammlung wurde der 9. Februar festgelegt. In der nächsten Sitzung wird Herr



Architekt Pulver über die ausgelegten Entwürfe für Kleinwohnungen einen Vortrag halten. Zur Vespere gelangte hierauf die Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Versammlung. Von besonderem Interesse war die Bekanntgabe des Gutachtens des Betriebsinspektors Hermann-Dreslau hinsichtlich der Versorgung der Stadt mit Elektrizität. Man gab hierbei dem Wunsche Ausdruck, daß bei Herstellung der elektrischen Anlage in den Häusern hiesige Gewerbetreibende Berücksichtigung finden möchten. Was den Zeitpunkt der Inbetriebnahme der elektrischen Leitung anbelangt, so wurde mitgeteilt, daß Anfang Dezember 1907 die Fertigstellung der Anlage in Aussicht gestellt worden ist. Herr Elektrotechniker Jensch wird in einer der nächsten Sitzungen über verschiedene Fragen, die mit der Benutzung der Elektrizität zu Licht- und Kraftzwecken verbunden sein werden, Auskunft erteilen. Der Fragekasten enthielt u. a. folgendes Schriftstück: „Bei der Straßenreinigung muß unbedingt der Paragraph eingefügt werden, daß Hausbesitzer, die langgestreckte, schlecht verzinsliche und unbewohnte Grundstücke haben und so wie so einen Hausnecht halten, diesen die Reinigung selbst, wie bisher, überlassen bleiben solle; denn 40 Pfennige pro Meter wäre dann eine neue Belastung für die Hausbesitzer. Die Mieter gehen, wie bisher, wieder frei aus. Die Vespereung ließ erkennen, daß mancher Hausbesitzer bei dem bisherigen Modus hinsichtlich der Straßenreinigung billiger wegkommen dürfte. Ein weiteres Schriftstück beschäftigte sich mit den Einnahmen, welche die Stadt durch den Besitz von Kiesgruben erzielt. Eine bestimmte Angabe konnte nicht gemacht werden. Beschwerde wurde über die ungünstige Lage der Bedürfnisanstalt bei der „Felsenkeller“-Restaurations geführt. Man bemerkte, daß die Beseitigung des Uebelstandes schon in Aussicht genommen worden ist. Durch ein weiteres Schriftstück wurde der Ausschuss des dürren Holzes auf dem Cavalierberge in Anregung gebracht. An die Mitteilung, daß die Stadt Schmieberg den vom Hochwasser gefährdeten Einwohnern 33 1/2 Prozent von den Flusstatutarbeitsträgern zuschießt, war der Wunsch geknüpft, daß dies auch in Hirschberg geschehen möge.

\* (Des Valles César) dürften sich unsere Leser noch erinnern, in welchem der evangelische Oberkirchenrat sich wieder einmal als der Hort des höchsten Lichtabenglaubens gegen einen Pfarrer erwiesen hat, der sich erdreistet hatte, die modern-theologischen Erkenntnisse auf seine Stellung zum Apostolismus anzuwenden. Nunmehr haben 147 preussische Geistliche, die noch im Amte stehen, unter dem 4. Januar eine Erklärung an den Oberkirchenrat gerichtet, in welcher sie befunden, daß sie trotz der Entscheidung der obersten Kirchenbehörde sich in ihrer protestantischen Freiheit und in ihrem protestantischen Rechte nicht beirren lassen werden. Die Erklärung lautet:

Aus Anlaß der Entscheidung im Fall César empfinden es die unterzeichneten Pfarrer der preussischen Landeskirche um der öffentlichen Wahrhaftigkeit unseres Kirchenwesens willen als Gewissenspflicht, dem evangelischen Oberkirchenrat gehoramt zu erklären, daß sie grundsätzlich mit Pfarrer César übereinstimmen in der Anwendung modern-theologischer Erkenntnisse auf ihre Stellung zum Bekenntnis, und daß sie auch weiterhin in ihrer amtlichen Wirksamkeit diesen Standpunkt vertreten, überzeugt, auf diese Weise dem Evangelium am besten zu dienen.

Unterzeichnet sind auch folgende silesische Geistliche: Bahlow = Liegnitz, Dr. Franke = Liegnitz, Garber = Königshütte-Lipine, Linke = Hirschberg, Müller = Breslau, Schmidt = Königshütte, Schmarlow = Hirschberg, Schönwald = Lebus, Zapfe = Hirschberg.

i. (Unter = Verbandstag der selbständigen Maler, Lackierer und Staffierer.) Am 6., 7. und 8. Februar findet in Hirschberg im Kunst- und Vereinshaus ein Verbandstag der Maler, Lackierer und Staffierer der Provinz Schlesien statt, verbunden mit einer Sachausstellung und von Materialien, welche die Berufe verwenden. Interessenten mögen sich recht zahlreich dabei beteiligen.

\* (Auf den Experimental = Vortrag) des Herrn Dr. Schapire im Polytechnischen Verein, der am Mittwoch Abend 8 Uhr im Theateraal des Kunst- und Vereinshauses stattfindet, sei hierdurch nochmals hingewiesen. Der Vortrag bringt die neuesten Errungenschaften der Elektrizität und Optik und bietet höchst interessante und recht instruktive Experimente, die u. a. auch das Gefallen der Damen erregen würden. Der niedrig bemessene Eintritt dürfte den Besuch wesentlich erleichtern.

h. (Der Hirschberger Schneeschuhklub von 1905) hielt am Sonnabend in der „Niesenastanie“ eine Sitzung ab. Es wurde die Anlage eines Sprunghügels für Übungs Zwecke auf dem Fischerberge beschlossen; die Erlaubnis soll dem Magistrat eingeholt werden. Ein Mitglied wurde neu aufgenommen. Efi Heill

bf. (Ein Frühjahrsmarkt) findet am 14. Februar in Hirschberg statt.

\* (Von der Prinz Heinrich-Baude) wird uns gemeldet, daß in den Vorbergen in der Nacht zum Montag über 10 Zentimeter Neuschnee gefallen sind. Die Sportverhältnisse sind tadellos.

\* (Personalnachrichten.) Dem königlichen Kreisarzt Dr. Lustig in Grünberg ist der Charakter als Medizinalrat verliehen worden.

\* Grunau, 7. Januar. (Liberaler Wählerversammlung.) Nächsten Freitag, abends 8 Uhr, findet im Saale des Herrn Hoppe eine liberale Wählerversammlung statt, in der unser bisheriger Reichstagsabgeordneter Dr. Ablass über die politische Lage sprechen wird. Alle Wähler von Grunau und Umgegend sind zu der Versammlung eingeladen.

\* Hirschdorf, 7. Januar. (Eine liberale Wählerversammlung) findet Donnerstag, den 10. Januar, abends 7 Uhr, im Saale des Herrn Ernst (Gerichtskreisam) statt. Unser bisheriger Reichstagsabgeordneter Dr. Ablass wird über die Auflösung des alten und die Aufgaben des neuen Reichstages sprechen. Alle Wähler von Hirschdorf, Warmbrunn und Umgegend sind zu dieser Versammlung eingeladen.

rt. Hirschdorf u. R., 7. Januar. (Der Volksbildungsverein) hielt am Sonnabend Abend in Arnolds Restaurant eine Generalversammlung ab. Es erfolgte die Bekanntgabe der Statuten in der im Herbst beschlossenen Fassung. Nach dem vom Kassierer und Bibliothekar Pohl erstatteten Rechnungsbericht pro 1906 ist ein Kassenbestand von 18,43 Mark vorhanden. Bezüglich der Bibliothek berichtete Herr Pohl, daß infolge Vermehrung des Mitgliederbestandes der Ankauf von Büchern ins Auge gefaßt sei. Die Bibliothek ist bisher sehr rege benutzt worden. Da sich der jetzige Bücherbestand als unzureichend erwiesen hat, wurde beschlossen, den an die Gesellschaft für Verbreitung der Volksbildung zu zahlenden Jahresbeitrag von 12 Mk. vom 1. Januar ab auf 15 Mk. zu erhöhen. Der Verein erhält dadurch Bücher im Werte von 50 Mark mehr geliehen. Hinsichtlich der Auswahl der aus Vereinsmitteln angeschaffenden Bücher wurde allgemein anerkannt, daß als Lesematerial vorläufig Unterhaltungslektüren genügen dürften, doch soll später der Anschaffung populär-wissenschaftlicher Werte nähergetreten werden. Von dem Ankauf von Zeitschriften wurde abgesehen. Einige Mitglieder entboten sich zur geschenkwweisen Ueberlassung verschiedener Jahrgänge von Zeitschriften für die Bibliothek bereit. Der Verein hat einen Zugang von vier Mitgliedern zu verzeichnen, so daß er nunmehr 47 Mitglieder zählt.

d. Zillerthal, 7. Januar. (Der Männergesangsverein „Harmonie“) hielt Freitag Abend im „Thyroler Gasthof“ seine Generalversammlung ab. Die Zahl der Mitglieder beträgt 60, davon 21 aktiv und 39 inaktiv. Der Kassenbericht 1906 schließt mit 213,03 Mark Bestand ab. Bei der Vorstandswahl wurden als Vorsitzender Ulrich I. als Stellvertreter Ulrich II. als Schriftführer Zwilling, als Kassenrendant Walsch, als Bibliothekar Böhm gewählt. Das Amt des Dirigenten übernimmt wieder Herr Hauptlehrer Seifart. Das Stiftungsfest wird am 16. Februar im „Thyroler Gasthof“ begangen werden.

a. Baberhäuser, 7. Januar. (Winterverkehr.) Auch im hiesigen Orte macht sich in dieser Winterfaison ein bedeutend stärkerer Touristenverkehr bemerkbar als in den früheren Jahren. Durch die im Herbst 1906 fertig gestellte neue Straße längs des Dorfes vom Wächeltalweg bis zum Baberkreischam ist die Schlittenbahn auch bedeutend besser als auf dem früheren Wege. Vom Baberkreischam aufwärts ist in diesem Jahre ebenfalls eine Verbindung geschaffen durch eine herrliche Waldpartie direkt nach Bräidenberg, wo die Bahn bei der dortigen Försterei, unweit des Hotels „Sanssouci“, in die Dorfstraße einmündet. Diese Bahn wird im Laufe des Winters bei Neuschnee regelmäßig für den Schlittensport offen gehalten werden, die Abfahrt von Bräidenberg durch den Wald nach dem Baberkreischam dauert nur 15 Minuten; ein Versetzen ist ausgeschlossen, da die Bahn durch die R.-G.-B.-Markierung den Wanderer direkt nach Baberhäuser führt. Außer der Verbindung mit Bräidenberg ist von dieser Strecke aus noch eine solche nach der Schlingel- und Prinz Heinrich-Baude vorhanden, deren Abzweigung im Walde kurz vor Bräidenberg genau durch Wegweiser markiert ist.

g. Schreiberhan, 7. Januar. (Starker Schneefall und Betriebsstörung.) Am 7. Januar 1905 blieb infolge des starken Schneefalles ein Zug auf der Grünthaler Strecke im Schnee stecken. Heute schneit es nicht viel weniger heftig, als vor zwei Jahren. Die Bahnverwaltung hat eine große Anzahl Hilfskräfte angestellt, um Verkehrsstörungen zu verhüten. Der früh 6 Uhr von Ober-Schreiberhan nach Grünthal abgehende Güterzug blieb aber doch schon bei der Bahnmeisterei liegen, da es in der Nacht sehr geschneit und heftig geweht hatte. In kurzer Zeit war die Strecke aber freigegeben. Sonstige Störungen im Bahnbetriebe sind nicht vorgekommen.

k. Buhshorwerk, 7. Januar. (Das gestohlene Schlittengespann wieder aufgefunden.) Zu dem am Freitag Abend erfolgten Pferde-diebstahl wird uns mitgeteilt, daß das Gespann Sonntag Vormittag bei der Melzger und Baude von Herrn Vogt aus Steinseifen, welcher dort zufällig seine Holzbestände besichtigte, aufgefunden wurde. Die Pferde waren aufs höchste ermattet und würden ohne Zweifel umgekommen sein, wenn man sie nicht zufällig gefunden hätte. Von dem Gespann fehlten drei Klingen und eine gelbblauerte

**G. & W. Ruppert**

Hirschdorf

Hirschdorf i. Bsg.

empfehlen in anerkannt  
vorzüglicher Güte

**\* Getreide-Kümmel \***  
aus besten holländischen Kümmel destilliert

erhältlich in den meisten **Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Colonialwaaren- und Delicates-Geschäften.**



wollene Pferdebede. Dem Lärer dieses Schurkenstreiches wird eifrigst nachgeforcht.

**Alt-Rährsdorf, 7. Januar.** (Selbstmord. — Unglücksfall. — M.-G.-B.) Am Freitag nachmittag erschoss sich hier der Hausbesitzer und Zimmermann W. Kugler in der Stube vor den Augen seiner Stieftochter, welche in anderen Umständen war und ungefähr eine Stunde nach dem Tode des Vaters von einem Knaben entbunden wurde. K. soll sich schon lange mit Selbstmordgedanken getragen haben. Er war 53 Jahr alt, schon drei Jahre Witwer und die Stieftochter besorgte ihm die Wirtschaft. — In das Näherwert einer Siedemaschine des Besitzers Kugler hier geriet dieser Tage der Einwohner Ernst von hier und zerquetschte sich drei Finger der rechten Hand. — Gestern Abend gab der hiesige Männergesangsverein unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten in Malwals Gasthofe ein Konzert, verbunden mit theatralischen Aufführungen, wozu sich Freunde und Gönner des Vereins von nah und fern zahlreich eingefunden hatten. Es wurden alle Nummern tadellos zu Gehör gebracht. Die Einakter „Das Kaisermandat“ sowie das „Stiftungsfecht“ fanden großen Beifall. Nach dem Konzert hielt noch ein Tanzkränzchen die Teilnehmer bis in die Morgenstunden zusammen. Für das leibliche Wohl hatte Herr Malwald bestens gesorgt.

**Goldberg, 7. Januar.** (Schlaganfall in der Wahlversammlung.) Als gestern Abend Fabrikbesitzer Geist als Vorsitzender des Liberalen Wahlvereins eine Wählerversammlung im nahegelegenen Bad Hermsdorf leitete, wurde er plötzlich von einem Schlaganfall getroffen, infolge dessen er jetzt krank darniederliegt.

**Regnitz, 7. Januar.** (In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung) wurde der Führer der freisinnigen Volkspartei im hiesigen Wahlkreise, Fabrikbesitzer Emil Reikert, mit 29 von 46 abgegebenen Stimmen zum Stadtverordneten-Vorsitzer gewählt.

**Wb. Beuthen, 7. Januar.** (Grubenunglück.) Auf dem Nebenschicht der Krenitzgrube versagte heute früh die Schachtseilführung. Von 17 in der Förderkammer befindlichen Bergleuten wurden acht in der unteren Etage befindliche Bergleute durch zu starkes Aufsteigen auf der 250 Meter-Sohle schwer, aber nicht tödlich, verletzt.

### Moderner Schaubudenbetrieb.

Wo immer ein Jahrmarkt, ein Volksfest stattfindet, halten die bunten Schaubudenwagen ihren Einzug. Aber welche Wandlung haben sie in den letzten zehn, zwanzig Jahren erfahren! Vor dieser Zeit wurde ein wackeliges Pelt aufgeschlagen, ein schreiender Clown des Zuschauers harren, und ab und zu blühte durch eine Kasse ein Gesicht und ein Pfäfel eines farbigen, seltsamen Gewandes hervor. Heute haben auch diese letzten Zufluchtsorte zerlumpter Romantiker ein anderes Aussehen erhalten; wer gegenwärtig in den Trübel eines Volksfestes hineingerät, wird elektrisches Licht die hölzernen, in schreienden Farben und gebundenen Formen gehaltenen Räume überfluten, Dynamo- und Dampfmaschinen für die nötige Triebkraft der freischwebenden und wirbelnden Instrumente sorgen sehen. Das Gewerbe der Marktfahrer und fahrenden Komödianten wird kapitalistisch betrieben, und die jetzt wohllich eingerichteten Rollwagen bergen flug rechnende Geschäftselemente, die nur auf eine von der gewöhnlichen Art abweichenden Art ihr Geld verdienen. Besonders vorgeschritten ist diese Entwicklung in Frankreich, worüber uns in der „Revue pour Tous“ eine interessante Studie vorliegt, deren Inhalt eine allgemeinere Geltung haben dürfte. Diese „Industriellen des Jahrmarkts“ haben ihre eigene Innung und ein eigenes Fachorgan. Was ist aus den verschiedenen Karussells von ehemals geworden? Die Dampfmaschine eines modernen Karussells, die vierzig Pferdekräfte liefert, die Dynamomachine, die die elektrischen Lampen speist, eine dritte Maschine, die die Drehorgel betreibt, kosten zusammen 50 000 Franken, die Drehorgel gegen 15 000 Franken; die Pferde, das Pelt, die Transmissionen sind 60 000 Franken wert. Zählt man die Transport- und Wohnwagen hinzu, so erhält man 150 000 Franken als mittleren Wert eines solchen Karussells. Doch sind in manchen besonders großartigen, z. B. in den Karussells von Wammanster 350 000 Franken Kapital angelegt. Wie begreiflicher wird man schon den hohen Geldeswert der Menagerien finden; ein schönes Unternehmen dieser Art ist unter 300 000 bis 350 000 Franken nicht zu haben. Als der französische Menageriebesitzer Bezou seine Tochter verheiratete, gab er ihr als Mitgift wilde Tiere im Werte von 100 000 Franken mit den Worten: „Mit diesen Tieren kannst Du getrost heiraten!“ Auch die Schmierer, die fahrenden Theater, sind wenigstens in Frankreich, nicht mehr der Schauplatz jener komischen und traurigen Szenen, die sie zu einem ergiebigen Ausbeutungsfeld der Witzblätter älteren Stils machen. Das „Théâtre Veder“ besitzt eine Bude, die 80 000 Frs. kostete, und für 60 000 Frs. Dekorationen. Ständige Schauspieltruppen spielen an diesen Theatern, und es erscheint vielen Schauspielern verlockend genug, die ständigen Bühnen zu Gunsten der Jahrmarktsbühnen zu verlassen. So spielte der berühmte Laillade in den letzten Jahren seines Lebens auf Jahrmarkten und erhielt für ein Auftreten 100 Frs. Dieses Geld will eingebracht sein, und die Budenbesitzer begnügen sich nicht mit Anschlägen oder gar mit Annoncen. Sie greifen zur lebenden Reklame, und nicht das Publikum, sondern der einzelne aus der sich drängenden Menge, wird aufs Korn genommen und bearbeitet. Dafür haben der Clown und der Ausrufer zu sorgen. Der Clown hat durch Poffenreizen die Vorübergehenden zum Stehenbleiben zu bewegen, ihnen ein Vorgefühl des in der Bude gebotenen Glanzes zu verschaffen, und sind sie gespannt und neugierig gemacht, so hat der Ausrufer die Platznummern des Programms in aller Breite zu

schilbern. Die Clowns und Ausrufer der einzelnen Buden reizen sich um die Zuschauer, suchen sich zu überbieten und sind darum, wenn sie ihr Fach verstehen, als wertvolle Kräfte außerordentlich gesucht. Gewöhnlich bezieht ein Clown 300 Frs., ein besonders tüchtiger 500 und sogar 600 Frs., ein Ausrufer 300 bis 400 Frs. Monatsgehalt. Nicht nur die laufenden Ausgaben hat der Besitzer einer Schaubude zu tragen, er muß jederzeit mit Zwischenfällen und Verlusten rechnen. Corbi, der Besitzer eines Zirkus, besaß eine Meersake Lolothe, die den Ruhm des berühmten Affen Consul zu überstrahlen versprach. Man bot ihm für sie 20 000 Frs., — da starb das Tier an Lungenentzündung. Auf einer seiner Gastspielreisen in Rußland fing der Wagon Feuer. Sein ganzes Material verbrannte und außerdem 60 000 Frs. Papiergeld. Einer Menagerie entsprang in Lausanne ein Löwe; der Schuß, der ihn tötete, kostete dem Bändiger 6000 Frs. Trotzdem verdienen die Budenbesitzer Vermögen. In zwanzig Jahren haben sie gewöhnlich zwei bis dreihunderttausend Frs. zurückgelegt. Ein wahres Wunder in unserer Zeit, haben diese zukünftigen Rentner keine feste Wohnung. Sie wohnen im Wagon, und zwar haben sie gewöhnlich zwei Wohnungen zur Verfügung. Der eine enthält die Küche und den Schlafraum, der andere das Zimmer des „Hausheern“, das Ess- und Wohnzimmer; der erstere kostet gegen 6000 Frs., der zweite gegen 10 000 Frs. Die Einrichtung ist elegant. Die Rußbaumöbel sind besonders für den Wohnwagen zum Einfügen in den Fußboden, klein und zierlich wie Schiffs Möbel gearbeitet. Am Halteplatz schiebt man die Wagen eng aneinander und verbindet sie mit einer Plattform. Mensch und Tier, Herr und Bedienter, der gelehrte Affe und die Dame mit dem Löwenkopf lagern in dem schattigen Wagon, und in der Nacht halten die Hunde gute Wacht. Gewaltige Mengen Geldes werden von der Bevölkerung in Beträgen zu zwei Sous in die Schaubuden getragen. In den letzten Jahren waren es jährlich gegen 150 Millionen Frs., die durch die „Kapitalisten der Landstraße“ in den verschiedenen Städten und Städten Frankreichs ins Rollen kamen.

### Briefkasten der Redaktion.

**En.** Die Angelegenheit ist noch völlig in der Schwebe. Ob und wann sie zu einer Einigung führt, darüber läßt sich zur Zeit noch nicht das Geringste sagen. Die Verhandlungen haben vorläufig noch zu keiner Klärung geführt.

### Letzte Telegramme.

**König Peter bestellt sich Vertrauenskundgebungen.**

**Belgrad, 7. Januar.** Wie amtlich gemeldet wird, gingen den königlichen Familie anlässlich des Weihnachtstages aus der Bevölkerung zahlreiche Sympatiekundgebungen zu. So wurde der Kronprinz, als er nach altherkömmlicher Sitte an der Spitze einer aus Offizieren bestehenden Reitergarde eine Weihnachtstanne für den königlichen Hof holte, von einer zahlreichen Menschenmenge freudig begrüßt. Dasselbe geschah mit dem König, als dieser verschiedenen Würdenträgern Besuche abstattete.

**Der Vatikan und Rußland.**

**Rom, 7. Januar.** Wie verlautet, ist zwischen Rußland und dem Vatikan ein Abkommen unterzeichnet worden, wonach in Zukunft in den katholischen Kirchen Polens die polnische, in denen Rußlands die russische und in denen Litauens die lettische Sprache gebraucht werden soll.

**Frankreich.**

**Paris, 7. Januar.** Die erste und die zweite Schwadron der Pariser Garde Republicaine veranstalteten auf dem Hofe der Kaiserne eine lärmende Kundgebung gegen die Offiziere. Trotz Ermahnung des Offizierstellvertreters fuhren sie fort, über Hungerlohn und Ueberlastung zu lärmern.

**Paris, 7. Januar.** „Petit Parisien“ zufolge verlautet, daß der Präfect des Departements „Seine et Oise“ bei der Sequestrierung des Theologenseminars nicht bloß 250 000 Franken, sondern Staatspapiere im Betrage von über 6 Millionen Franken gefunden habe.

**Paris, 7. Januar.** Den Blättern wird aus Rom gemeldet, der Papst sei entschlossen, in Zukunft von den französischen Katholiken für den Peterspfennig keine Gaben mehr anzunehmen. Alle Beiträge, welche dem Papste von französischen Katholiken übersendet werden sollten, würden ausschließlich für die Bedürfnisse des Gottesdienstes und den Unterhalt der Geistlichen in Frankreich verwandt werden.

**Unglücksfälle.**

**Regensburg, 7. Januar.** Wie ein Morgenblatt meldet, ist gestern die Pulverfabrik in Welburg in die Luft geflogen. Menschen sind nicht verunglückt.

**Stavanger, 7. Januar.** Gestern Abend traf hier der deutsche Fischdampfer „Magdeburg“ ein, der in See den wad angetroffenen deutschen Dampfer „Solfatia“ ins Schlepptau geholt hatte, ihn wegen Kohlenmangels aber verlassen und den hiesigen Hafen aufsuchen mußte. Nach der Einnahme von Kohlen sucht die „Magdeburg“ die „Solfatia“ wieder auf.









# Inventur-Verkauf

## einzelner Restbestände aus allen Lägern

zu ausserordentlich niedrigen Preisen.

**Georg Pinoff.**

Der Ausstoß unseres vorzüglichen



# Bockbieres



Telephon 330.

hat begonnen und erbitten uns gütige Aufträge baldigst zukommen zu lassen.

**Fürstlich Hohenlohe'sche Schloßbrauerei Meßfersdorf**  
**Zweigniederlassung Hirschberg.**

Vorzüglich  
gegen Husten und Heiserkeit  
find die echten  
**Kräuterbrust-Bonbons**  
von  
**A. Scholtz, Bonbonfabrik.**

**Kein Strohsack mehr.**

Alle Klagen der Hausfrauen  
hören auf, seitdem ich preiswerte  
Matrassen unter Garantie an-  
fertige.

**Heinr. Vielhauer, Markt 2.**

**Journal-Lesezirkel**

Auswahl von ca. 30 verschiedenen  
Journalen empfiehlt zum Abon-  
nementspreis von 50 Pf. an

**A. Riese's Buchhandlg.,**  
**Bahnhofstraße 56.**

**Speise-Leinöl,**

ganz frisch, empfiehlt

**Fr. Korsetzky,**

**Barnbrunnerstraße 30.**

Belourfants in allen Farben, 4 Pfg., 6 Pfg., allerbesten  
Seiden-, 7 Pfg. pro Meter (kostet wo anders halb das  
Doppelte). Eine Partie Schürzen- und Wäsche-Befäße,  
3 Meter 10 Pfg. zum ausfinden. Seidenbandreste, nur  
bessere doppelseitige Qualitäten, Rest 10 Pfg. Seiden  
und andere Befäße, sowie bessere Spitzen zu einfach kon-  
kurrenzlosen Preisen.

Eine Partie schwarz Maschinengarn,  
1000 Yard Rolle 20 Pfg.  
Weltwunder, 5 Briefbogen, 5 Couverts, 1 Künstlerpostkarte,  
1 Geburtstagsklappkarte, 1 Löschblatt u. 3 and. Postkarten,  
alles zusammen nur 10 Pfg.

**ff. Schwarze weiche Herrenhüte,**  
Stück 2 Mark zum ausfinden.

— Von Zwangsversteigerung und Gelegenheitskauf: —  
**Tausende Bilderleisten u. Rahmen,**  
Karton mattes Glas, Photographieständer u. fert. Bilder  
vom einfachsten bis zum feinsten Genre enorm billig.

**Mittlere und kleine Spiegel!**

Da viel Rahmenvorrat, werden Bilder auch schnell u. billig  
eingeraht!

**Ueberzieher, Soppen, Anzüge, einzelne Hosen,**  
sowie alle Winterwaren.

— Uhren, Uhrketten u. Goldwaren bekannt billigst. —  
Jeder Käufer erhält beim Einkauf über 50 Pfennige  
ein nützliches Geschenk.

**Alte Herrenstr. 21. Firma G. Herrmann.**  
Geschäft für Konsum- und Gelegenheitskäufe.

Seidenpapier  
Creppseiden  
Bachrosenpapier  
grüne Blätter  
Blumenstraß  
Tischläufer  
Papierervietten  
Lampenschirme  
Papierguirlanden  
Fliegenbälle  
empfiehlt  
**Carl Klein,**  
Langstr. 4.

**Oefen u. Kochherde**  
**Kohlenkasten, Ofen-**  
**rohre, Schlittschuhe,**  
**Schellengeläute,**  
**Eissporen**

empfiehlt billigst

**Carl Haelbig**

Hirschberg i. Schl.,  
17 Lichte Burgstraße 17.

Gutes

**Speiseleinoil**

Pfund 35 Pfg., Liter 65 Pfg.

**Carl Kleger, Hirschberg,**

Lichte Burgstraße 14.

**Taghell**

wird die Nacht erleuchtet  
durch **Lamie da soleil!**

**Das Sonnenlicht**

Brennt heller wie Gas,  
spart ein Drittel Petro-  
leum, per Paket 15 Pfg.  
Genügt für drei Monate.  
Zu haben in d. Kolonial-  
und Drogeriegeschäften.  
General-Vertreter: Ed.  
Grüßmann, Hirschberg i.  
Schlesien.

Bewegshalber 1 Kinderwagen,  
Möbel, photographischer Apparat,  
13x18, bill. zu verkf. Cunnert-  
dorf, Friedrichstr. 4b, I rechts.

**Erst sehen**

Sie sich bitte meine gediegen  
gearbeiteten, geschmackvollen,  
einfach, sowie hochmodernen

**Möbel**

an, ehe Sie anderswo kaufen,  
liefere solche staunend billig unter  
Garantie und freien Transport.

**O. KLUGE.**

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes für den politischen Teil, d. i. bis zur Rubrik „Lokales und Provinzielles“ sowie für die Rubriken „Tages-Mitteilungen“ und  
„Original-Telegramme“: Redakteur Paul Werth; für den übrigen Teil: Redakteur Walther Dreßler und für die Inserate: A. Klein.  
Verlag und Druck: Aktiengesellschaft „Wote aus dem Riesengebirge“ (A. Klein), sämtlich in Hirschberg. — Telegrammadresse: Wote Hirschberg-Schlesien.



**Die liberale Wählerversammlung**  
am Dienstag, den 8. Januar, abends,  
im Hotel „zum Waldhaus“ des Herrn Seifert  
in **Brückenberg**  
findet nicht um 8 Uhr, sondern **um 6 Uhr** statt.  
Vortrag des bisherigen  
**Reichstagsabgeordneten Dr. Ablass**  
über die politische Lage.  
**Das freisinnige Wahlkomitee.**

**Liberale Wählerversammlung**  
Donnerstag, den 10. Januar, abends 7 Uhr,  
im Saale des Herrn Ernst (Gerichtsfreischau)  
zu **Herischdorf**  
öffentl. Vortrag des bisherig. Reichstagsabgeordn. Dr. Ablass  
über die Auflösung des alten u. die Aufgaben des neuen Reichstages.  
Alle Wähler von Herischdorf, Warmbrunn und Umgegend sind  
hierzu eingeladen.  
**Das freisinnige Wahlkomitee.**

**Freisinniger Wahlfonds**  
für die Reichstagswahl 1907.  
Freiwillige Beiträge zum Wahlfonds bitten wir an Herrn Hugo  
Wente in Girschberg, Wilhelmstraße 68 d, einjenden zu wollen.  
**Das freisinnige Wahlkomitee.**

**Oeffentliche Versammlung**  
Mittwoch, den 9. Januar, abds. 9 Uhr, im Saale  
des Hotel Fiedler:  
**Die Reichstagswahl und die Handlungsgehilfen.**  
Redner: Herr Redakteur Nascher.  
**Interessenten willkommen.**  
**Die Einberußer.**

**Sächsische Vieh-Versich.-Bank.**  
Versich.-Kapital Mk. 25 952 000. — Entschädig. Mk. 766 711,00.  
Versichert Pferde, Vieh gegen Verluste d. Tod und not-  
wendiges Töten (bei Pferden Einschluß des Minderwertsverlustes  
zu nur

**festen Prämiensätzen**  
(Nachzahlungen sind vollständig ausgeschlossen). Weitere Auskunft  
wird gern erteilt und nimmt Anträge entgegen:  
**Subdirektor C. Barbian, Breslau,**  
Kohlenstraße 12. — Telefon 8643.  
NB. Angesehene Persönlichkeit wird als Vertreter für  
hörtigen Preis gesucht. D. D.

**la. Braunkohlen-Briketts!**  
offertiere zur Abnahme bis auf Weiteres:  
zu Mark 6,00 per 1000 Stück frei Haus.  
- 5,40 - - ab Bahnh. Rosenau.  
**R. Thielsch, Holzhandlung,**  
Girschberg, Rosenau 5, I. — Telefon Nr. 337.

**Pferdebesitzer!**  
Gebraucht nur **Original-H-Stollen** mit der **L**  
Fabrikanten: **LEONHARDT & CO., Berlin-Schöneberg.**  
J. A. Kötter, Berlin

**Geschäfts-Uebernahme.**  
Einem geehrten Publikum von Girschberg und Umgegend die  
ergebene Anzeige, daß ich die

## Bäckerei

von meinem Bruder käuflich erworben habe. Meine langjährige  
Tätigkeit und gesammelten Erfahrungen in größeren Bäckereien  
bieten Garantie, daß ich die mich beehrende Kundschaft aufs beste  
bedienen kann. Es wird stets mein Bestreben sein, nur gute und  
schmackhafte Ware zu liefern und bitte die geehrte Kundschaft, das  
meinem Bruder geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu  
wollen.  
Hochachtungsvoll

**Konrad Bergmann,**  
Boberberg No. 5.  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Geschäftsanzeige.**  
Den geehrten Einwohnern von Girschberg und Umgegend die  
ergebene Anzeige, daß ich das

## Bäckereigrundstück

des Herrn Fr. Sedlacek, Schützenstraße 16  
hier käuflich übernommen habe. Ich werde bemüht sein, meiner  
hochgeehrten Kundschaft nur gute und schmackhafte Waren zu liefern,  
und bitte daher um gütigen Zuspruch.  
Hochachtungsvoll

**Herm. Bergmann,**  
Bäckermeister.

## Lotterieliste betreffend.

Wir bitten diejenigen Leser, welche uns ihre Losnummer der  
K. Pr. Landeslotterie noch nicht angegeben, dies baldigst zu tun,  
falls wir die Kontrolle darüber, ob die Lose mit dem Einsatz  
gezogen worden, übernehmen sollen.

Diejenigen Leser, welche ihre Nummer jedoch bereits im vor-  
igen Jahre mitgeteilt haben, haben eine wiederholte Angabe  
nicht nötig, da diese Nummern bei uns vornotiert sind.

Hochachtungsvoll

**Geschäftsstelle des „Boten a. d. Riesengebirge“.**

Die nächste Ziehung der K. Pr. Landeslotterie beginnt am  
Donnerstag, den 10. Januar 1907.

## Schwitzapparate

f. d. Hausgebrauch

Leicht, praktisch, zusammenlegbar, billig u. gut. Illustr. Preis-  
liste gratis. „Union Industrie-Ges. Berlin 12, Friedrichstr. 207.  
Auf Wunsch Teilzahlung. — Vertreter gesucht.

**3—5 Mark täglicher ständiger Verdienst!**  
**Gesucht sofort**



an allen Orten anständige, arbeitsame Per-  
sonen beiderlei Geschlechts zur Uebernahme  
einer Strumpf- und Tricotagenfabrikerei.

Verdienst garantiert. Sorgenfreie Existenz.  
Dauernde, angenehme Heimarbeit. Ohne  
Vorkenntnisse. Auskunft und glänzende Zeug-  
nisse kostenfrei durch:

Strumpf- und Tricotagenfabrik  
**B. Neher, Saargemünd 353.**



## Der Ortsverband der Gewerksvereine im Riesengebirge

Hielt Sonntag Nachmittag im Gasthof „zum Löwen“ hier die erste diesjährige Ortsverbands-Versammlung mit vorausgehender Delegierten-Sitzung ab. Diese eröffnete um 1/4 4 Uhr der Verbandsvorsitzende, Herr Beschel-Warmbrunn. Von den 12 dem Verbands angeschlossenen Vereinen waren 9 mit 10 Delegierten vertreten. — Bei den Ergänzungswahlen zum Vorstande als geschäftsführender Ausschuss wurde als zweiter Verbandsvorsitzender Herr Klein-Hirschberg wieder- und als zweiter Schriftführer Herr Karnach-Gunnersdorf neu gewählt.

Verbands-Sekretär Scholz erwähnte zu eifrigem Besuche der Versammlungen und bezeichnete dann als bevorstehende Aufgabe die Betätigung bei den kommunalen Wahlen, wo es gelte, Männer in das Stadtparlament zu entsenden, die die Interessen der Arbeiter-Organisationen energisch vertreten, ferner bei der bevorstehenden Reichstagswahl, wo es gelte nur für Männer den Stimmzettel abzugeben, die für die Bestrebungen der Gewerksvereins-Organisation, als Versammlungsfreiheit, Sicherung des Koalitionsrechtes, und des allgemeinen Wahlrechts, Verbilligung der Lebensmittel u. einzutreten gewillt sind. — Bei der Debatte hierüber wurde betont, daß der Gewerksverein politisch neutral sei, jedes Mitglied aber wohl am besten werde entscheiden können, auf welcher Seite für obige Forderungen eingetreten werde. Damit erfolgte nach 4 Uhr Schluß der Delegierten-Sitzung.

In der allgemeinen Verbandsversammlung, welche recht rege besucht war, gab der Verbands-Sekretär den Jahresbericht über die Tätigkeit des Ortsverbandes 1906. Er erwähnte u. a., daß in Tiefharthmannsdorf ein Ortsverein der Bauhandwerker ins Leben gerufen werden konnte. Er ist im Juli dem Ortsverbände Hirschberg beigetreten und zählt bereits trotz erschwelter Agitation 38 Mitglieder. Vorträge wurden im laufenden Geschäftsjahre gehalten von den Herren Pastor Zapfe, Bürgermeister Dr. Tobler, Dr. Salomon, Gewerbeinspektor Dr. Werner hier, sowie Referate von Redakteur Lechner-Weiskens und Verbands-Sekretär Zentralratsmitglied Klein-Berlin. Dem Ortsverbände gehören am Schluß des Jahres 12 Ortsvereine mit 550 Mitgliedern an.

Der Kassierer gab den Rechnungsbericht pro 1906; die Einnahmen betrugen 104,15 Mk., die Ausgaben 86,98 Mk. Das Barvermögen beträgt 47,88 Mk. Es wird die Beschaffung eines Rahmenschranks in Aussicht genommen, ebenso auch eine teilweise Restaurierung der Fahne.

Als Kassen-Revisoren für 1907 wurden die bisherigen, Meier und Tschenther, wiedergewählt. In die Rahmen-Deputation wurde als Rahmenträger neu J. Petera, als Rahmenbegleiter Neumann wieder- und Grieger neu gewählt.

Vom Ortsverein der Tischler Warmbrunn ist ein Antrag auf Gewährung einer Beihilfe aus Verbandsmitteln zu dem für Warmbrunn einzuführenden allgemeinen Arbeitsnachweis eingegangen. Bei der Debatte ergibt sich, daß die Verbandsversammlung dem Vorhaben sympathisch gegenübersteht, auch eine Beihilfe zur Errichtung eines solchen Arbeitsnachweises zu bewilligen geneigt ist. Der den Antrag stellende Verein soll sich aber erst mit dem dortigen Bruderverein in Verbindung setzen, um in nächster Ortsverbandsversammlung positive Vorschläge einreichen zu können.

Ein Vorschlag des Verbands-Sekretärs Scholz, die Vorträge in außerordentliche Verbandsversammlungen zu legen, um Zeit für Abwicklung der Verbandsgeschäfte zu gewinnen, fand Widerspruch, zumal gerade die Vorträge eine besondere Anziehungskraft haben. — Schließlich dankte der Vorsitzende dem ausgeschiedenen langjährigen Kassierer des Verbandes, Herrn Weiß, für seine Mithilfe im Interesse des Verbandes.

Der inzwischen erschienene und herzlich begrüßte Herr Bürgermeister Dr. Tobler hielt sodann seinen Vortrag über eine Sommerreise in die Schweiz, speziell des Graubündner Oberland. In höchst fesselnder Weise schilderte der Vortragende Land und Leute, die Vegetation, die großartigen Naturschönheiten der Alpenwelt und die stets wechselnden Eindrücke. Nächstendher Beifall zeigte, wie wohl es Herr Bürgermeister Dr. Tobler verstanden hatte, die Zuhörer, darunter auch zahlreiche Damen, für seine Schilderung zu interessieren.

Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten schloß der Vorsitzende mit Dank für rege Beteiligung um 7 Uhr die Verbandsversammlung.

## Gerichtssaal.

Hirschberg, 7. Januar 1907.

1. Erste Schwurgerichtsperiode. — Erster Tag. Vorsitzender: Landgerichtsrat Baier. Beisitzer: Landrichter von Kienitz und Gerichtsaffessor Dr. Draheim. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Geh. Justizrat Dr. Willavius.

Wegen Körperverletzung mit Todeserfolg hat sich heute der Arbeiter Thomas Smieglace aus Wiesa bei Greiffenberg vor den Geschworenen zu verantworten. Die Anklage legt dem S. zur Last, in der Nacht vom 21.—22. Oktober den Arbeiter Andreas Czornek so mißhandelt zu haben, daß er an den Folgen der erlittenen Verletzungen bald darauf starb. S. selbst, ebenso wie die Mehrzahl der erschienenen Zeugen, ist nur der polnischen Sprache mächtig, so daß zu der Verhandlung Kanzlei-Inspektor Barukly als Dolmetscher zugezogen werden muß. Bei Vernehmung nach den tatsächlichen Verhältnissen ergibt sich, daß der Angeklagte weder lesen

noch schreiben kann. Er gibt an, in Galizien geboren und etwa 43 Jahre alt zu sein; aber weder Geburtsjahr noch Geburtsort sind ihm bekannt. Weiter erklärt Angeklagter, daß er verheiratet sei, seine Frau aber in Amerika lebe. Zuletzt war er seit zwei Jahren als landwirtschaftlicher Arbeiter auf dem Dominium Wiesa tätig. Am Sonntag, den 21. Oktober, ist er mit dem Cz. nach Greiffenberg gegangen und Beide haben dort im Ratskeller getrunken. Dann kehrten sie noch einmal im Schröterschen Gasthaus in Wiesa ein. Ueber die nun folgenden Ereignisse, insbesondere über die Tat selbst, erklärt Angeklagter, nichts mehr zu wissen, da er damals sinnlos betrunken gewesen sei, was aber durch die Zeugenaussagen widerlegt wird. Seine Erinnerung beginne erst wieder in dem Moment, als er in der Nacht in seinem Bette auf dem Dominium erwachte. Er sei dann weggegangen, aber noch in derselben Nacht von zwei Greiffenberger Polizeibeamten, die nach ihm suchten, verhaftet worden. Nach den ziemlich übereinstimmenden Darstellungen der Zeugen hat sich die Sache folgendermaßen zugetragen: Bei dem Ratskeller gingen vier, gleichfalls auf dem Dominium Wiesa beschäftigte galizische Mädchen vorbei, die von dem Angeklagten und dem Getöteten hereingerufen wurden. Die Mädchen kamen herein und tranken mit. Gegen Abend ging die ganze Gesellschaft gemeinsam in den Schröterschen Gasthof, wo sich noch andere ausländische Arbeiter befanden. Ein Mädchen ging einmal hinaus und der Angeklagte folgte ihr. Im Hofe belästigte der Angeklagte das Mädchen, was sich nicht nur diese verbat, sondern was auch der später Getötete ganz entschieden riigte. Ueber diese Einmischung war der Angeklagte empört und er mißhandelte schon dort den Cz. Als die ganze Gesellschaft nach Hause ging, kehrte Cz. noch einmal von der Straße in das Gasthaus zurück, um seinen vergessenen Hut zu holen. Als Cz. dann wieder auf die Straße kam, lauerte ihm der Angeklagte auf. Er hatte offenbar in der Zwischenzeit von dem Zaune des Gasthofs zwei Latzen losgerissen und als Waffe behalten. Mit einer Zaunlatte schlug er nun den Cz. so über den Kopf, daß dieser gleich auf den ersten Schlag zusammenbrach. Aber auch auf den am Boden liegenden Cz. führte S. noch mehrere Schläge. Wie die gerichtliche Obduktion der Leiche, die von den Kreisärzten Medizinalrat Dr. Leder aus Lauban und Dr. Steinberg aus Hirschberg ausgeführt wurde, ergab, war der Tod infolge einer durch einen fruchtigen Schlag hervorgerufenen völligen Zertrümmerung des Schädels eingetreten. Dem Angeklagten wird sonst im allgemeinen ein gutes Reumundszugnis ausgestellt. Er wird als fleißig, zuverlässig und sonst verträglich geschildert; er ist auch noch nicht vorbestraft. Allerdings haben sich beim Angeklagten auch Anzeichen dafür gezeigt, daß er leicht jähzornig ist. — Der Staatsanwalt und der Verteidiger Rechtsanwalt Betersdorf ersuchen übereinstimmend die Geschworenen, die Schuldfrage wegen gefährlicher Körperverletzung zu bejahen, dem Angeklagten aber mildernde Umstände zuzubilligen. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auch dementprechend. Der Staatsanwalt beantragt hierauf gegen den Angeklagten zwei Jahre Gefängnis, während der Verteidiger und auch der Angeklagte selbst um eine mildere Strafe bitten. Das Urteil lautet aber auf zwei Jahre sechs Monate Gefängnis. Der Gerichtshof ist, wie in der Urteilsbegründung ausgeführt wurde, mit Rücksicht darauf, daß Angeklagter dem Getöteten aufgelauret hat und die Tat selbst von großer Rohheit zeugt, über den Antrag des Staatsanwalts hinaus, gegangen.

Schluß der Sitzung 2 Uhr.

Liegnitz, 7. Januar. Begnadigung. Der Oberleutnant von Waldow vom hiesigen Königsregiment war vor einiger Zeit vom Kriegsgericht des fünften Armeekorps zu vier Wochen Gefängnis verurteilt worden, weil er dem Leutnant v. Lübtow, der wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt zu einem Jahre Gefängnis und zur Dienstentlassung verurteilt worden war, zur Flucht verholfen hatte. Der Kaiser hat jetzt auf ein Bittgesuch hin unter Würdigung des Umstandes, daß die Beihilfe zur Flucht kameradschaftlichen Gefühlen entsprang, die vierwöchige Gefängnisstrafe in eine Strafe von vierzehn Tagen Stubenarrest umgewandelt.

Glogau, 4. Januar. Wegen Aufreizung zur Gehorsamsverweigerung verurteilte die Strafkammer des hiesigen Landgerichts den Fleischermeister Zimmer zu sieben Wochen Gefängnis. Er hatte auf dem Egerzerplatz dort exerzierenden Rekruten zugerufen, die Befehle der Vorgesetzten nicht auszuführen; das sei Schänderei, so behandle man kein Vieh.

Düsseldorf, 5. Januar. Ein furchtbares Gesandnis hat der von den Strafgerichten in Leipzig und Düsseldorf zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Tischler Franz Köhler abgelegt. Er gestand, gemeinschaftlich mit dem ebenfalls eine längere Zuchthausstrafe verbüßenden Pferdehändler Adolf Goken am 5. Dezember 1905 den Gutsbesitzer Reich in Wattenfeld bei einem nächtlichen Einbruch ermordet zu haben.

Paris, 7. Januar. Ein eigenartiger Schadenersatz-Prozess wurde hier verhandelt. Ein Pariser Schriftsteller hat in einem Roman das Ende der Helldin geschrieben, die durch Kohlenoxydgas den Tod findet. Um die Schilderung möglichst realistisch zu gestalten, war der verhängnisvolle Ofen genau beschrieben. Doch damit nicht genug, hatte der Autor dem Ofen einen Namen gegeben, der als die Marke eines Pariser Ofenfabrikanten bekannt ist. Der Ofenfabrikant erhob infolgedessen gegen den Schriftsteller Klage und verlangte 50 000 Francs Schadenersatz. Das Gericht verurteilte den unvorsichtigen Autor zu 10 000 Francs Geldbuße.



## Kunst und Wissenschaft.

**Operette im Kunst- und Vereinshause.** Nach sorgfältiger Vorbereitung wurde am Sonntagabend „Die Puppe (La Poupée)“ gegeben und zwar mit einem vollen, durchschlagenden Erfolge. Wir sind mit hochgespannten Erwartungen hingegangen; denn die Franzosen sind Meister eines prickelnden Dialoges und einer feinen Unterhaltungsmusik, und die ersten Vorstellungen unseres Ensembles ließen keinen Zweifel darüber, daß die Aufführung eine gute sein würde. Diese Erwartungen sind vollkommen erfüllt worden. „Die Puppe“ ist ein tolles Fantasiestück. Nachdem schon im 18. Jahrhundert bedeutende Mechaniker versucht hatten, Menschenautomaten herzustellen, wurden dieselben am Anfang des 19. Jahrhunderts durch Zimmermann und Adamens Hoffmann auch literarisch verwendet. Von dieser Freiheit macht auch der Librettist der „Puppe“ Gebrauch. Er kommt dabei unserer Fantasie dadurch wesentlich zu Hilfe, daß nicht nur eine vermeintliche Puppe die wunderbarsten Kunststücke vorführt. In Wirklichkeit entpuppt sich diese Puppe als ein schelmisches Menschenkind. Die Handlung ist kurz folgende: In einem kleinen Mönchskloster ist große Not eingetreten. Der Bruder Lancelot könnte diese Not beheben, wenn er heiratete; denn für diese Geldtat hat ihm sein Oheim, Baron Chanterelle, hunderttausend Francs versprochen. In einem Zeitungsblatt liest Vater Magnus von den berühmten Automaten des Puppenfabrikanten Gilarius. Darauf wird beschlossen, Lancelot soll eine derartige Puppe heiraten, das Geld einstreichen und dann zu seinen Brüdern zurückkehren. Lancelot führt das auch in aller Unschuld aus, merkt aber dabei nicht, daß ihm statt der Puppe ein recht warmblütiges Menschenkind angetraut worden ist. Er bringt diese Puppe mit ins Kloster. Der allerliebste Teufelsputz richtet dort zunächst allerlei Unheil an, bis sich natürlich alles auflöst. Lancelot kehrt darauf mit seiner reizenden Mäxia dem Kloster für immer den Rücken, begleitet von den Segenswünschen seiner ehemaligen Genossen.

Die Musik, die Edmund Andran zu diesem ebenso witzigen als pitanten Texte geschrieben hat, ist leichtflüchtig, grazios. Sie hält sich ebenso fern von unnötiger Gelehrsamkeit wie von Dilettantismus. Mit Vergnügen lauscht man den immer charakteristischen Melodien, welche durch eine ganz raffinierte Instrumentation noch gehoben werden. Handlung, farbenprächige Bilder und Musik nehmen übrigens das Interesse so gleichmäßig in Anspruch, daß man oft das Eine über dem Anderen vergißt. Den Glanzpunkt des Abends bildete die Wiedergabe der Mäxia als Puppe durch Fräulein Oelsner. Sie wählte ihre Rolle nach jeder Richtung reiflos zu erschöpfen. Ihr Partner, Herr Meißner, sang und spielte den Lancelot ebenfalls vortrefflich. Der junge Künstler besitzt einen angenehmen klingenden und gut ausgebildeten Tenor von großem Umfange. Besondere musikalische Anerkennung verdient auch die Wiedergabe des Vaters Magnus durch Herrn Vogel. Diesen Namen nennt der Theaterzettel, und wir müssen ihn deshalb akzeptieren, obwohl wir unter dem Sänger einen anderen Künstler zu erkennen glauben. Im Spiel zeichnete sich wieder in erster Linie Herr Anthony aus als Puppenfabrikant Gilarius. Sehr hübsch machte sich auch Fräulein Weber als Lehrerin Heinrich. Eine Kabinettleistung war der Baron Chanterelle des Herrn Sternau, dem wieder Herr Nieß als Foremois wirkungsvoll sekundierte. Auch die kleineren Rollen waren angemessen besetzt.

Dem Männerchore wollen wir seine Unsicherheit gern nachsehen. Vielleicht könnte auch der Taktstod von Herrn Kapellmeister Kandow manchmal etwas energischer geschwungen werden. Das Orchester verdient volle Anerkennung. Das fast ausverkaufte Haus spendete der wohlgeklungenen Vorstellung reichen, herzlichen Beifall. Wie wir hören, wird die Direktion dem vielfach geäußerten Wunsche nach einer Wiederholung schon am heutigen Tage entsprechen. Wir können den Besuch allen, welche „Die Puppe“ noch nicht oder noch nicht mit Fräulein Oelsner in der Hauptrolle gesehen haben, nur warm empfehlen!

Den Kampf gegen die Blinddarm-Entzündung betrifft ein Aufruf an die Ärzte von Groß-Berlin, den auf Veranlassung der Berliner medizinischen Gesellschaft eine besondere Kommission erläßt. Es handelt sich um Erhebungen über die Verbreitung der jetzt so viel genannten Blinddarm-Entzündung, über ihren Verlauf unter innerer und operativer Behandlung usw. Die Blinddarm-Entzündung tritt bekanntlich seit etwa zwei Jahrzehnten in den meisten Kulturländern wie eine Volkskrankheit auf. Auch in Deutschland hat sie seitdem anscheinend nicht nur an Häufigkeit, sondern auch an Schwere dauernd zugenommen.

**Kleine Mitteilungen.** In einem Hannoverischen Blatte hat sich ein Kritiker gelegentlich einer Aufführung von „Kabale und Liebe“ folgende Stillschüsse geleistet. Er schreibt: „Herr Arnfeld stand als Major auf entzündenden echten Schillerschen Beinen!“ — Wo hat Herr Arnfeld nur die echten Beine Schillers herbeikommen?

## Literarisches.

— **Breitkopf & Härtel in Leipzig** versenden schon ihren „Musikverlags-Bericht 1906“, der gleich seinen Vorgängern aus einem alphabetischen (48 Seiten) und einem nach Gruppen geordneten Teile (32 Seiten) besteht. Die Trennung der Werke der musikalischen Renaissance (fortlebende und wiederbelebte Werke von Meistern der Vorzeit, 14.—19. Jahrhundert) von denen unserer zeitgenössischen Tonsetzer, die mit dem vorjährigen Berichte eingeführt wurde, ist im systematischen Teile auch diesmal beibehalten worden. Diese Einrichtung wird besonders das Zusammenstellen von Programmen für historische Konzerte erleichtern. — Interessenten erhalten den Bericht auf Verlangen kostenlos.

— **Deutsche Arbeit.** Monatschrift für das geistige Leben der Deutschen in Böhmen (Prag, Karl Bellmann). Herausgegeben im Auftrage der Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen. Abonnementspreis vierteljährlich K. 3.60, für Deutschland M. 3, das einzelne Heft K. 1.40, M. 1.20. VI. Jahrgang, Nr. 3. In der Spitze des Heftes steht die hochinteressante Antrittsvorlesung des neuen Lehrers der Kirchengeschichte an der Universität, Dr. August Naegle. Sie behandelt die Absichten des ritterlichen Kaisers Maximilian auf den päpstlichen Stuhl. — Eine scharfsinnige Studie zu Stifters Entwicklungsengang bietet Dr. B. Pollat unter dem Titel „Adalbert Stifter und Goethe“. — Das Heft bietet weiter gute Artikel und ist reich an Erzählungen: Karl A. Fischer „Die Neger-Marianne“, Josef Vennesh „Derrichter“, J. J. Horst „Johannes Bister“ (Fortsetzung). — Max Fleischer steuerte ein Gedicht bei: „Jahll“. — Die Rundschau bringt einen kritischen Aufsatz „Ueber eine soziale und eine sozialistische Ethik“ von Dr. O. Kraus. — Der künstlerische Titel bietet gute Reproduktionen von Werken W. F. Jägers.

— **Mode von Heute.** Halbmonatsschrift für die Interessen der Frauwelt. 2. Jahrgang, Heft 1. Verlag „Mode von Heute“, G. m. b. H. Frankfurt a. M., Paris, London, Wien. — Mit dem uns vorliegenden ersten Heft des zweiten Jahrgangs der „Mode von Heute“ gibt die so rasch beliebt gewordene Zeitschrift gewissermaßen das Programm ihres Wollens, dazu aber auch einen vollständigen Beweis ihres Könnens. Die Bedeutung des Unternehmens für die deutsche Frauwelt kommt eigentlich nur im Untertitel genügend zum Ausdruck, denn die „Mode von Heute“ ist, wenn auch in erster Linie eine erstklassige Modefachzeitschrift, doch zugleich eine Revue über das gesamte Leben der Gegenwart, soweit es das Interesse der modernen Frau in besonderem Maße beansprucht.

— **Hillgers Wegweiser für die Reichstagswahl.** Zur Reichstagswahl kommt rechtzeitig ein ausgezeichnet orientiertes Werkchen unter dem Titel „Hillgers Wegweiser für die Reichstagswahl“. Das 160 Seiten starke Büchlein (Verlag von Herrn. Hillger, Berlin W. 9) enthält ein überaus wertvolles Material. Es befinden sich darin neben einer ausführlichen Chronik über die letzte Legislaturperiode das Wahlgesetz, das Wahlreglement für den Reichstag, Schilderungen der einzelnen Parteien, sowie eine ganze Reihe sorgfältig gearbeiteter Zusammenstellungen und Übersichten. Dieser trefflich redigierte Wegweiser enthält ferner: die Programme und die Wahlaufrufe sämtlicher Parteien, eine ausführliche Liste sämtlicher Wahlkreise mit den 1903 und bei den Reichswahlen für jede Partei abgegebenen Stimmen nebst kurzen Charakteristiken der bisherigen Abgeordneten und vieles andere. Man wird nichts darin vermissen, was für einen deutschen Wähler in bezug auf die bevorstehende Wahl von Interesse sein kann.

## Be Blutarmut, Bleichsucht Schering's Malzertrakt mit Eisen

Leicht verdaulich, die Zähne nicht angreifend. Fl. 1,00 u. 2,00 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin, Chausseestraße 19.

und Apotheker Seinfle: Landeshut 1. St. L. Bönen-Apotheke.

In Gannrodt in der Löwen-Apotheke.

Trotz der hohen Fleischpreise kann die Hausfrau sparen, sofern sie Nahrungsmittel, welche erwiesenermaßen als vollwertiger u. billiger Ersatz für Fleischbeissen gelten, im Küchenzettel in den Vordergrund rückt. Es kommen vor allem die Haferpeisen, wie Hohenlohesche Haferfloeden in Betracht, die ohne alle Umstände die verschiedenartigste Zubereitung gestatten. Aber auch Hohenlohesche Suppentafeln, die keines Fleisch- oder Fettzuges mehr bedürfen, also nur mit Wasser in wenigen Minuten zu kochen sind, und Hohenlohesche Erbsenwurst bilden die besten Hilfsmittel in unserer teuren Zeit. Denn es ist bekannt, daß Hafer- und Hülsenfrüchte in ihrem Fett- und Eiweißgehalt alle anderen Getreidearten übertreffen und dem Fleisch an Nährwert ebenbürtig sind. Die Hohenloheschen Suppen und Nährmittel sind zudem bei mäßigem Preise leicht beschafflich und benötigen eine äußerst kurze Kochzeit. Kochbücher mit bewährten Rezepten werden auf Verlangen an jedermann umsonst von der Hohenloheschen Nährmittelfabrik in Kassel abgegeben.

**Zahnarzt Neubaur,**  
Hirschberg, Wilhelmstr. 17, part.  
Sprechzeit: 9—5, Sonntags 9—12 Uhr.  
Ecke Kaiser-Friedrichstrasse.



# Ereslan. Telegraphischer Börsenbericht. Montag, den 7. Januar 1907.

## Deutsche Fonds.

	vor. Cours	heut. Cours
Deutsche Reichsanleihe 3	87,20 bz	87,30 bz
do. 3 1/2	98,20 bz	98,40 B
Preuß. konsolid. Anleihe 3	87,30 bz	87,30 B
do. 3 1/2	98,40 bz	98,40 bz
Ereslauer Stadtanleihe 3 1/2	96,00 bz	96,00 bz
Schlesische Pfandbr. A 3	87,10 bz	87,25 bz
do. do. C 3	87,10 bz	87,25 bz
do. do. D 3	87,40 B	87,40 bz
do. allfandischaffl. 3 1/2	97,75 B	97,70 B
do. Litt. A 3 1/2	97,45 bz	97,25 bz
do. Litt. C 3 1/2	97,45 bz	97,25 bz
do. Litt. D 3 1/2	97,45 bz	97,25 bz
do. A C D 4	100,95 bz	101,00 bz
Pölsener Pfandbr. Litt. A 3	86,75 B	86,75 B
do. do. 3 1/2	97,15 bz	97,15 B
do. do. Litt. C 3 1/2	97,10 bz	97,10 B

## Hypotheken - Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Kred.-Pf. I II 3 1/2	92,10 bz	92,10 bz
Ser. III 3 1/2	92,10 bz	92,10 bz
do. IV (unkb. b. 1907) 3 1/2	92,10 bz	92,10 bz
Schl. Bod.-Kred.-Pf. 1 3 1/2	95,80 bz	96,00 bz
do. I rückzb. a. 100% 4	100,15 bz	100,15 bz
do. II do. 4	100,15 bz	100,15 bz
do. III do. 4	100,15 bz	100,15 bz
do. IV do. 4	100,15 bz	100,15 bz
do. V unkündb. 1908 4	100,30 G	100,30 bz
do. VI do. 1908 4	100,25 G	100,30 bz
do. VII do. 1909 4	100,35 bz	100,35 B
do. VIII do. 1911 4	100,65 bz	100,65 B
Schl. K.-Obl. rz. à 100% 4	102,00 bz	102,00 bz
do. do. 3 1/2	96,50 bz	96,15 bz

## Ausländisches Papiergeld.

Oesterr. Banknot. 100 Kr.	85,05 bz	85,10 bz
Russische Bankn. 100 Rub.	215,35 bz	215,35 bz

## Industrie - Obligationen.

	vor. Cours	heut. Cours
Arnstadt. Papierfab. (103) 4 1/2	102,60 B	102,50 G
Bresl. Oelfabr.-Obl. (103) 4	99,50 B	99,50 B
Bresl. Wagb. Linke (103) 4	101,00 G	101,00 G
Bresl. Elek.-Str.-Obl. (103) 4	102,75 B	102,75 B
do. Serie II (103) 4	102,75 B	102,75 B
Seldmühle Obligat. (105) 4	101,75 B	101,75 B
do. Serie II (105) 4	101,75 B	101,75 B
Donnersmück. Obl. (100) 3 1/2	94,00 G	94,00 G
Laurahütte. Obligat. (100) 3 1/2	94,00 G	94,00 G
do. do. 4	100,00 G	100,50 B
Schl. Cell.-u. Pap.-F. (105) 4	99,75 G	99,75 G
Hirschberg. Thalb. (102) 4 1/2	102,75 B	102,90 B

## Bank - Aktien.

Bresl. Diskont.-Bank 6	117,00 bz	117,25 G
do. Wechs.-Bank 5	108,70 bz	108,50 bz
Schl. Bank-Verein 7 1/2	155,00 G	155,00 G
do. Boden-Kred. 8	165,00 bz	166,00 bz

## Ausländische Fonds und Prioritäten.

Italienische Rente 4	100,00 B	99,90 B
Oesterreich. Goldrente 4 1/2	100,10 G	100,10 G
do. Silberrente 4 1/2	100,10 G	100,10 G
do. Lofe v. 1860 4	158,00 G	158,00 G
Polnische Pfandbriefe 4	81,50 B	81,50 B
Rumän. amort. von 1890 4	94,70 bz	94,50 B
do. do. 1891 4	92,10 bz	92,10 B
do. do. 1894 4	91,50 G	91,50 B
do. do. 1896 4	91,25 G	91,20 B
do. konvert. Rente 4	91,20 bz	90,80 bz
do. Rente von 1905 4	91,20 B	90,90 B
do. do. 1903 5	101,50 G	101,50 G
Türkische 400 fr.-Lote fr.	147,50 B	147,75 B
Ungarische Goldrente 4	96,50 bz	96,40 G
Ungar. Kronenrent. 1892 4	96,00 B	96,00 G

## Industrie - Papiere.

	Dividende vorl.	heut. vorl.	Cours	heut. Cours
Bresl. Sprit.-A.-G.	15	16	253,00 G	254,50 B
Bresl. Straßenb.	8 1/2	9	154,75 bzG	155,00 bzB
Bresl. Elek. Strb.	5 1/2	6	124,00 G	123,50bzB
Bresl. Wg.-F. Linke	12 1/2	16	294,50 B	297,00bzB
do. Vorzugs-A.	4 1/2	4 1/2	105,25 B	105,25 B
Cell.-Fabr. Seldm.	9	12	182,00 G	183,90 B
Donnersmarchk.	14	14	279,00 G	284,00 bz
Erdmannsd. A.-G.	1	0	75,00 B	78,00 B
Flöthner Maschin.	7	8	148,50 B	148,50 B
Fraustädter Z.-Fb.	11	4 1/2	150,50 G	150,00 G
Zementfab. Giesel	8	12	181,00 G	179,75 G
do. Oppeln	9	13	186,50 G	188,00bzB
do. Großschmied	10 1/2	13	193,00bzG	191,00 B
do. Oberschlesien	10 1/2	14	206,00bzG	204,00bzB
Kattow. Bergbau	10	11	207,00 bzB	205,25 bzB
Laurahütte	10	12	243,50 G	246,25 bz
Leipz. Elek. Strb.	3 1/2	4	103,00 B.	103,25 bz
O.-S. Eisenb.-Bed.	7	7	134,75 bzG	137,50 bzB
O.-S. Eisen-Ind.	4	5 1/2	125,50 bz	126,90 bz
Schl. Blandruck	5	5	99,75 G	99,75 G
do. Dampfer-K.	0	3	—	—
do. Feuer-Verf.	35	38,33	1800,00 G	1800,00 G
do. El. u. Gas-Akt.	8	8	167,00 G	167,00 G
do. do. Litt. B	8	8	165,75 G	166,00 G
do. Immobilien	8	8	133,50 G	134,00 B
do. L.-J. Kramsta	5,30	7	138,10bz	138,50 bzB
Sil. (Ver. chem. F.)	10	10	179,00 bzG	—
Verein. Oelfabrik.	4	0	35,00 G	36,00bz

## Berlin. Electr. Börsenbericht, 7. Januar nachm. 2 Uhr.

Berliner Fondsbörse	vorig.	heut.
Oesterr. Bankn. (Kronen)	85,05	85,05
Russische Banknoten	215,15	215,40
Schlesischer Bankverein	155,75	155,50
Breslauer Diskontobank	116,50	116,90
Breslauer Wechselbank	108,60	109,00
Deutsche Reichsanl. 3 1/2	98,20	98,20
do. 3 1/2	—	—
do. 3 1/2	87,10	87,10
Freuz. kons. Anl. 3 1/2	98,30	98,30
do. 3 1/2	—	—
do. 3 1/2	87,10	87,10
8proz. Sächsische Rente	86,50	86,60
Schl. Pfandbr. 3 1/2	97,20	97,00
Schl. landl. Pfbr. 5 1/2	87,10	87,00
Pol. Pfandbr. 4 1/2 VI-X	102,30	102,25
do. 3 1/2	95,00	94,80
Italienische Rente	102,80	102,25
Oesterr. Goldrente 4 1/2	99,60	99,50
do. Silberrente	100,10	—
Rumänische 4 1/2 cono.	90,90	90,90
Russ. 4 1/2 Staatsrente	73,80	73,80

## Nachbörse 3 Uhr. Tendenz: Schwach.

Kredit-Aktien	216,90	216,75
Diskonto-Kommandit	187,25	187,10
Lombarden	34,80	35,25
Mittelmeerbahn	—	—
Bochumer Gußstahl	246,50	245,50
Wartchau-Wien	—	127,10

Bank-Discount 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent. Privat-Discount 5 1/4 Proz.

## Breslauer Produktenbericht.

Breslau, 7. Januar. Bei mäßigem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise sind unverändert. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Gerste in feiner Ware wenig vorhanden. Hafer ruhig.

5. 7. Januar 1907.	gute	mittlere	geringe Ware.
Jan. hochst.	—	—	—
18 00 Weizen weißer	18 00	17 60	17 30
17 00 Weizen gelber	17 00	17 50	17 10
15 70 Roggen	15 70	15 10	14 80
17 00 Braugerste	17 00	16 60	16 50
13 00 Gerste	13 50	13 10	12 60
15 40 Hafer	15 40	15 00	14 90

Erbsen wenig Geschäft, 17,50—19,00 M., Viktoriaerbsen 18,50 bis 19,50—20,50 M., Futtererbsen 14,00—15,00 M. Speisebohnen ruhig, 22—24,00 M. Pferdebohnen 15,50—16,50 M. Lupinen wenig Angebot, 11,25—12,25 M., blaue 10,25—11,25 M. Wicken ruhig, 15,00 bis 16,00 Mark.

Mehl ruhig, per 100 Mgr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 24,00—25,00 M. Roggenmehl 00 23,00—23,50 M., Roggenmehl 01 22,50—23,00 M., Haubaden 22,00—22,50 M.

## Handel und Börse, Berlin, 5. Januar 1907.

Inländische Fonds.	Industrie-Aktien.
Berl. hyp.-B.-Pf. 80% abg. 4 1/2	Görlitzer Eisenbahn-Bedarf 324,75 bz
do. 5 1/2	—
do. I/II 4 1/2 unk. 1914	100,60 bz
do. III/IV 4 1/2 unk. 1915	101,50 bz
do. I 3 1/2 unk. 1916	98,75 G
Deutsche 5 1/2 hyp.-Bk.-Pfbr.	—
do. 4 1/2	100,00 bz
do. 3 1/2	94,75 G
Ostpreuß. 3 1/2 Pfandbriefe	96,50 bz
Hamburg. 3 1/2 hyp.-Pfbr.	94,00 bz
Meining. Präm.-Pfdb. 4 1/2	136,00 G
do. 4 1/2 hyp.-Pf. unk. b. 1911	100,75 bz
Preuß. Pfandbr.-Bank 3 1/2	93,90 bz
do. 5 1/2 unk. b. 1908	93,80 G
Pr. hyp.-Akt. B. abg. 80% 4 1/2	117,30 G
do. 4 1/2	100,00 bz
do. 3 1/2	93,00 bz
Pr. Bodenk.-Pfandbr. 4 1/2	114,20 G
do. VIII unk. b. 1910 4 1/2	100,40 bz
do. 3 1/2 XL	98,25 G
do. 3 1/2 XX	98,25 G
Schl. 3 1/2 Rentenbriefe	96,90 G
do. 4 1/2	101,00 G
Centralanl. Pfdb. 3 1/2	86,20 bz

## Eisenb.-Stamm - Akt. u. Prior.

Gotthard-Bahn Prior.	—
Anatol. Bahn-Akt., Erg.-Net	102,40 bz
Kursk-Kiew 4 1/2	86,20 bz

Speise-Kartoffeln knapp, p. 50 Mgr. 1,50—1,80 M. Fabrik-Kartoffeln 90 S bis 1,10 M. je nach Stärkegehalt. Kartoffelfabrikate ruhig, p. 100 Mgr. inkl. Sack bei Waggonladungen. Kartoffelmehl 17,25—17,50 M. Kartoffelfstärke 16,75—17,00 M. Delstaaten schwaches Angebot. Hanfstaar ruhig, 22—23 Mark. Schlagleinstaar ruhig, schle. 20,00—21,00—22,00 M., russ. 22,00 bis 23,00—24,00 M. Winterraps fest. Winterraps fest ohne Zufuhr.

Klee samen behauptet, roter per 50 Mgr. 30—40—50—59 M. feinsten feidefreier darüber, weißer 30—40—48 M., besser feiner darüber. Schwedisch-Klee samen 40—48—50 Mark, feidefreier bis 64 M. Tannen-Klee samen 30—36—40—50 M. Schmotze 20—22—24—26 M. Gelbflee 12—15—17—19 M. Geradella 8,50—9,00—10,50 M.

Maiz behauptet, 14,50—15,00 M. Maisfuchsen behauptet, 14,00 bis 14,50 M. Leinfuchsen behauptet, schle. 15,75—16,25 M., fremder 15,00—15,50 M. Palmfuchsen fest, 14,50—15,00 M. Roggenfuttermehl fest, 11,75 Mark. Weizenflee fest, 11,00 M., alles per 100 Kilogramm.

Sen per 50 Silo 2,60—2,90 M. Roggenanfangsroh per Schock 25,00—27,00 Mark.



**Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,**  
**Warmbrunn.**

**Vertauschte Sportschlitten**  
2 Schlitten abhanden gekommen.  
gezeichnet M. HAYM im Dach und  
H. A. auf der Innenseite.  
Schlitten E. S. in Josefina-  
hätte nicht verwechselt, sondern  
abhanden gekommen.



# Hotel-Verkauf.

Sch beabsichtige mein gutgehendes Hotel, am Markt gelegen, 25 Jahre in meinem Besitz, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung 18 000 Mark. Alles nähere bei mir selbst zu erfahren. Robert Christoph, Seidenberg D.-L. Fernsprecher Nr. 6.

## Postkarten

in  
größter Auswahl  
empfiehlt  
billigst

**Carl Klein,**  
Langstraße 4.

Gehr., gute Dauerbrandöfen zu  
laufen gesucht. Off. u. „Ofen 69“  
an die Exped. des „Boten“ erbet.

## Prima Roggenlangstroh

girta 2 Schock, verkauft  
A. Pfeifer, Gunnersdorf i. R.

3 gebrauchte Sofas  
billig zu verkaufen bei Scholz,  
Markt 9, Tuchlaube.

## Alte Zahngebisse

läuft jederzeit A. Nathan.

## Geschäftsverkehr

**Geld.** Darlehen. Bequemste Rück-  
zahlung. Keine Auskunfts-  
spesen. Nachweislich streng reell.  
Keine Risten oder Geldgebernach-  
weis. Rohmann & Co., Berlin  
W 30g. Rückporto.

## 3000 Mark

werden auf ein gut gebaut. Haus  
auf 1. Hypothek zum 1. Februar  
oder 1. April zu leihen gesucht.  
Offerten unter Nr. 500 H H an  
die Exped. des „Boten“ erbeten.

## 50,000 Mk.

zur 1. Hypothek auf ein herrsch.  
Zinshaus in bester Lage gesucht.  
Gefl. Offerten unter A B 50  
an die Exped. des „Boten“ erbet.

## 4000 Mark

als 2. sichere Hypothek p. 1. 4. 07  
auf ein Geschäftshaus gesucht.  
Offerten unter B B 34 an die  
Expedition des „Boten“ erbeten.

## 3000 Mark

zu 5% auf sich. Hyp. zu gebier.  
gef. a. 1. 2. 07. Off. u. F 7 an  
die Expedition des „Boten“ erb.

## 6000 Mark

auf 1. Hypoth. zum 1. April aus-  
zuleihen. Offert. unter H R 100  
postlagernd Krummhübel.

## Breslauer Zinshaus

mit schönen Restaurationslokal-  
itäten, Oberhofstadt, tausche gegen  
kleines Gut oder Villa in einem  
Badeort. Mk. 20,000 Guthaben  
als Anzahlung zu verrechnen.  
Offerten unter M M 11 an die  
Expedition des „Boten“ erbeten.

## Ein Haus mit 2 Stuben,

1/2 Morgen Gartenland, in einem  
kleinen, ruhigen Gebirgsort, ist  
bald zu verkaufen. Off. u. H 100  
an die Exped. des „Boten“ erbet.

6000 Mk. auf 2. Hyp. auf ein  
Hausgrundstück gesucht. Off. unt.  
100 postlag. Hermsdorf u. R.

## Zu verkaufen

ist baldigst in bester Lage Hirsch-  
bergs gelegenes, solid gebautes

## Wohnhaus

mit Garten.

Frau Jenny Seifert, Halle a. d. S.,  
Herrenstraße 17, II.

## Uhrengeschäft.

Ein seit 17 Jahren bestehendes  
Uhren-Geschäft ausenleidenhalber  
per bald zu verkaufen. Off. an  
Paul Schirdewahn, Uhrmacher,  
Landeshut i. Schl.

## Eine gut eingerichtete Bäckerei

ist wegen Zurückziehung des Be-  
sitizers unter günstigen Bedingun-  
gen bald zu verkaufen. Offerten  
unter G 71 an die Expedition des  
„Boten“ erbeten.

## M. Spezerei-Geschäft

in Liegnitz weg. Todesf. bill. zu  
verf. Auch f. alleinsteh. Dame  
passend. Frau Scholz, Liegnitz,  
Glogauerstraße Nr. 16a.

## hochtragende Kuh zu verkaufen.

Jorn, Bergshof bei Schönwalbe.



Donnerstag, den 10. Januar,  
steht ein großer Transport von  
42 Stück starken

## Müklühen mit Nälbern

zum Verkauf im Gasthof „zum  
Schwahn“ in Hirschberg i. Schl.  
August Zobel.

## Drei Zuchtballen (Dürrriesen)

verkauft Gut Rautmann bei  
Hirschberg i. Schl.

## Ein ung. dunkelbr. Zuder

a. vlf. Gunnersdorf, Villa Braun.

## Pfau-Hahn

in vollem Gefieder zu kaufen ges.  
Georg Martini, zoolog. Präpa-  
rator, Warmbrunn i. Schl.

## Arbeitsmarkt

## 10 Mk. Tagesverdienst

durch Verkauf unser. welt-  
berühmten Nährsalzes er-  
hält. Herren, welche regel-  
mäßig. Landw. u. Viehhalt.  
besuch. Nach einmon. erf.  
Tätigkeit Anstellung a. Mo-  
natslohn.  
Schl. Vieh-Nährmittelfabrik,  
Dresden-A. 18, Winter-  
gartenstr. 75.

## Rühriger Vertreter

für prima deutsche Feuerverf.-  
Gesellschaft

## gesucht.

Offert. unt. B D 23 an Gassen-  
stein & Vogler, A.-G., Breslau,  
erbeten.

Für unsere Destillation suchen  
wir einen tüchtigen, erfahrenen  
**Reisenden,**

der auch im Betriebe tätig sein  
muss. Angebote mit Zeugnissen  
und Gehaltsansprüchen an  
Hodun & Reumann,  
Hermsdorf u. R.

Junger Kaufmann a. d. Holz-  
branche, in der Buchführung voll-  
ständig firm, 26 J., eogl., un-  
verheiratet, sucht sofort dauernde od.  
Lebensstell. Gefl. Off. u. M R S  
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Tücht. Kaufm., flott. Korresp.,  
sucht Stell. i. Kontor od. auswärts-  
oder stundenweise. Gefl. Offert.  
erb. u. „Buchhalter“ a. d. Exped.  
des „Boten“.

Für Kontor in Hirschberg wird  
zur Schreibmaschine  
und stenographie  
junge, zuverlässige Kraft gesucht.  
Off. H A H Exped. d. „Boten“.

## Ersten Bäcker,

selbständig und zuverlässig, mit  
guten Zeugnissen, für Unterzugs-  
Bäcker suchen zum Antritt in  
14 Tagen Gehr. Liebig,  
Petersdorf i. Nsgb.

Ein tüchtiger

## Brod- und Semmel-Bäcker

p. bald gesucht. M. Rossi, Bäcker-  
meister, Kesselsdorf, Kr. Löwenbg.

Selbst. Brod-, Weiß- u. Wein-  
bäcker, Schlusmilchwirt., sucht Stell.  
als Werkführer od. alleiniger per  
bald oder später. Off. unt. A Z  
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Mehrere jüngere, gewandte

## Bauschlosser

werden für dauernde, lohnende  
Beschäftigung zum sofortig. Ein-  
tritt gesucht von

## Johann Henn & Co.,

Eisenmöbelfabrik,  
Hartmannsdorf bei Chemnitz.  
Reisegeld wird nach 8 Wochen  
vergütet.

## Ein Gelelle

für bald und ein Beherling für  
bald od. Offern gesucht. Fleischer-  
meister Blasig, Schönan a. d. R.

## 2 Maschinen - Arbeiter,

## 8 Bantischler, 3 Möbeltischler

finden dauernde Stellung bei hohem Lohne. Fahrt wird nach vier-  
zehntägiger Beschäftigung vergütet.

## Loewen & Schützler, Glatz.

## Tüchtige Schlosser

für Eisenbahnwagenbau geeignet,  
gesund, nicht über 40 Jahre alt,  
zum sofortigen Antritt gesucht.  
Aktiengesellschaft für Fabrikation  
von Eisenbahnmateriel  
zu Gdrlitz.

## Tüchtige Stellmacher

für Eisenbahnwagenbau geeignet,  
gesund, nicht über 40 Jahre alt,  
zum sofortigen Antritt gesucht.  
Aktiengesellschaft für Fabrikation  
von Eisenbahnmateriel  
zu Gdrlitz.

## Mehrere tücht. Steinspalter

zum Spalten von Bruchsteinen  
zwisch. Erdmannsdorf u. Stons-  
dorf find. dauernde Beschäftigung  
bei der Bauabteilung IV in Erd-  
mannsdorf.

Krems, Flußmeister.

Einen Schuhmacher sucht bald  
G. Feist, Schreibersbau-Mariental.

## Tücht. Schneidergesellen,

welche sich auf seine Damen-Ko-  
stüme einrichten wollen, werden  
sofort bei hohem Wochenlohn ge-  
f. W. Kappler, Gerichtsstraße.

## Einen Mann zum Kollergang, einen jungen Burschen

über 16 Jahre zur Papiermach.  
sucht Moehr, Arnsdorf i. R.

## Tischler und Drechsler

für dauernde Arb. bald gesucht  
B. Bloth, Schmiedeberg i. R.

## Holzschäler

sucht  
Papierfabrik Birkigt-Arnsdorf.

Einen nüchternen, zuverlässigen  
Schloßwächter  
sucht bald Gut Rautmann bei  
Hirschberg i. Schl.

## Einen zweiten Haushälter

sucht zum sofortig. Antritt Hotel  
„Schneeluppe“, Krummhübel i. R.

Ein jung. Haushälter, der auch  
Landwirtsch. verst., findet sofort  
dauernde Stellung bei

G. Friedrich, Matwalbau.

## Einen tüchtigen, zuverlässigen Mühlkutschler

sucht zum sofortigen Antritt  
Germann Nigdorf, Mühlentisch-  
Petersdorf i. R.



**Unverh. Kutscher,**  
der auch mit Holzfuhrwerk ver-  
traut ist, sucht Rob- u. Mühle  
Schmiedeberg.

Einen tüchtigen, zuverlässigen  
**Kutscher**

mit guten Zeugnissen sucht  
Fried. Semper,  
Inh. Wilh. Anders.

Für mein Kolonialwaren- und  
Zigarrengeschäft suche per bald  
oder Oftern einen

## Lehrling.

Paul Neumann Nachfolger,  
Georg Bartisch,  
Landeshut i. Schles.

Sohn achtbarer Eltern,  
welcher Lust hat, das

**Fleischerhandwerk**  
zu erlernen, kann sich melden bei  
E. Lorenz, Herrnsdorf u. R.

1 Knabe, welch. Lust hat Bäcker  
z. werd., i. f. mld. E. Pohl, Fein-  
bäckerei, Hirschberg, L. Burgstr. 11

Einige tücht. Damenschneiderinnen  
und Modistin, nur erste Kräfte,  
werden sofort bei hohem Lohn  
gesucht. W. Kappeler, Gerichtspr.  
Auch werden Lehrlinge an-  
genommen.

39. gebild. Mädchen, im kaufm.  
Fach bewandert, sucht Stellung in  
ebenfalls hohem Fach. Eintritt kann  
sof. erfolg. Gefl. Off. unt. J H  
an die Exped. des „Boten“ erbet.

1 Waschfrau wird angenommen  
Brangasse Nr. 1.

Ein f. Fräul. sucht bald Stell.  
als Verkäuferin, Fleischeri be-  
vorzugt. Offert. unt. E G an die  
Expedition des „Boten“ erbeten.

**Suche für sofort Dienstmädchen**

für Gasthaus und Privat in gute  
Stellungen. Anna Cy, Stellen-  
vermittlung, Petersdorf.

Ein älteres, fleißiges Mädchen  
zu aller häuslichen Arbeit sucht  
zum bald. Antritt nach Schreiber-  
han Frau Fleischerstr. Stoda.

Gesucht p. bald ein eb.  
**fl. nettes Mädchen,**

welche die Hotelküche erlernen will  
ohne gegenseitige Vergütung.  
Königs Hotel, Schreiberhan.

**Zwei tüchtige Waldarbeiter-Familien**  
werden für dauernd angenommen  
von der Forstverwaltung Ober-  
Dertmannsdorf bei Marklissa.

Ein Mädchen von 11 Jahren  
an Kindersfrau zu vergeben  
Neußere Burgstraße 32.

Suche Mädch. z. Gästebdien. u.  
Staubmch. i. f. g. St. Luise Flegel,  
Stellenvermittlerin, Markt 30.

Empfehle eine Wirtin.  
Stellenvermittlerin Julie Reichel  
Sand Nr. 11.

Suche zum baldigen Antritt ein  
**Mädchen**

zur leichten Hauslichkeit.  
Frau Swierczynski, Sechsstätte.

Suche u. empf. Köchin, Schenk-  
stücken, Zimmermädchen, tücht.  
Dienstmädchen, woll. sich bald meld.

**Emilie Schmidt,**  
Stellenvermittlung,  
Nr. 7 Brickerstraße Nr. 2.

Bedienungsfrau  
Kaisers Kaffeegeschäft.

Suche p. 1. Febr. ein sauberes  
**kräftiges Mädchen**

od. Frau zum Melken u. Rüttern  
des Viehes. Gottfr. Fischer,  
Mühle Gunnersdorf.

Dienstmädchen, Schenk- u. Kutscher  
sucht Stellenvermittlerin Hedwig  
Reil, Dunke Burgstraße 6.

## Vermietungen.

Pers. gef. f. 1 Arb. u. 1 Mädch.  
Näh. Schmiedebergstr. 17/18, II

Möbl. Z. für 1 Dame 1. 2. 07  
zu vermieten Markt 11, II I.

Freundl. möbl. Zimmer,  
für zwei Dam. passend, zu verm.  
Gerichtsstraße 2, 2. Etage, rechts.

Wagenremise od. Lagerraum  
gesucht Langstraße 20, im Laden.

Wohnung sof. zu bez. Markt 15.

**Wohnung von 3 oder 4 Zimmern**

mit Zubehör, Gartenbenutzung,  
billig zu vermieten per 1. 4. 07.

Näh. Strampferstr. 4, 2 Et. r.

Inspektorst. 2 sind 4 Zimm.,  
Balkon, Weigelaß, in 1. od. 2. Et.

z. 1. April eb. früher zu vermiet.

Näh. daselbst oder Warmbrunner-  
straße 19, 1. Etage. Ludwig.

2. Stock: 2 Zimm., Küche, Ne-  
bengelaß, vornh. p. April zu verm.

Dunke Burgstr. 1. A. Nathan.

Schöne Part.-Wohn. mit Gar-  
tenbenutz., 4 Z. zc., Cavalierberg  
Nr. 1, zu vermieten; zu erfragen

Cavalierberg Nr. 1a.

**Boberberg 10/11, 1. Etage,**

Wohnung von 5 Zimmern u. all.  
Zubehör p. 1. April zu vermieten.

A. Jungfer.

**Wohnungen**

von 2, 3, 4, 5 u. 6 Zimmer, Küche  
u. Weigelaß p. bald u. 1. April

zu vermieten. Näh. E. Schröder,  
Warmbrunnerstraße 18.

**Warmbrunnerstraße 5**

im 2. Stockwerk, eine Wohnung,  
best. aus 4 Stuben, Küche, Entr.,

2 Kamm. zc., für 400 M. am  
1. April zc. zu vermieten.

Im H. Scholtschen Gute, Rosenau  
Nr. 204, sind 2 Stuben, Küche,  
Pferdestall und Wagenremise per

bald zu vermieten. Nähere Aus-  
kunft daselbst.

Einfamilien-Villa sowie 6-7  
Zimm., Küche, Glasveranda, erste

Et., Garten, eb. bald zu vermiet.  
Gunnersdorf, Friedrichstraße 5.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung  
vis-à-vis d. „Landhaus“ sof. zu

verm. Friedrichstr. 4b, I rechts.

3 Zimm., Küche, pl. 1. Et., bald  
zu verm. G. Grabs, Gunnersdorf.

In Schmiedeberg ist ein schöner,  
geräumiger

**Laden mit Wohnung**

und Weigelaß, für jedes Geschäft  
geeignet, zu Oftern zu vermieten.

Näheres durch Wilh. Kriebels  
Buchhandlung, Schmiedeberg.

3-4 Zimmer mit Balkon  
und Gartenbenutzung zu vermiet.  
für 250-300 M.

Ordnungsdorf Nr. 108.

**Wohnung von 3 Zimmern,**

Küche u. Zubehör, Koch- u. Leucht-  
gas, per 1. 4. cr. anderweitig zu

vermieten. Julius Köhler,  
Petersdorf i. R.

**Wohnung gesucht**

3 Z., Küche, Zub. i. Hirschberg od.  
Gunnersdorf p. 1. 4. 07. Off. m.

Preis unt. K E 100 an „Boten“.

**Polytechnischer Verein a. R.**

Mittwoch, den 9. Januar 1907, abends 8 Uhr im Theatersaal  
des Kunst- und Vereinshauses:

**Öffentlicher Experimental-Vortrag**

von Herrn Dr. phil. Bernhard Schapire über:

**Neues und Neues auf dem Gebiete der Elektrizität.**

Eintrittskarten sind von Montag, den 7. Januar ab zu

haben in der Buchhandlung von Springer, Schildauerstraße, für Mit-  
glieder frei, deren Angehörige zu 50 Pfennig; für Nichtmitglieder

zu 1 Marl. Sämtliche Plätze stehen in gleichem Preise, ausge-  
nommen 2. Rang und Schülerkarten (Stehplatz) 25 Pfg.

**Liberaler Bürgerverein.**

Mittwoch, den 9. Jan., abends  
8¼ Uhr, im Kunst- u. Vereins-  
hause:

**Sitzung.**

Besprechung der Tagesordnung  
der nächsten Stadtverordneten-  
sitzung. (Enthält die sehr wich-  
tigen Vorlagen wegen Elektri-  
zitätswerk und Neueregierung der  
Straßenreinigung.)

Der Vorstand.

**Verein f. Gesundheitspflege**

Dienstag, d. 8. d. M.,  
abends 8¼ Uhr:

Hotel „Drei Berge“: General-  
Versammlung. (Vorstandswahlen,  
Rechnungslegung, Statutenänd.)

**Vergnügungsanzeigen**

Mittwoch, den 9. d. M.:

**Großes Schweinschlachten.**

Früh Weißfleisch und Wellwurst,  
abends Wurstabendbrot.

Es ladet freundlichst ein  
W. Eichner, Krummhübel.

Einem werten Publikum von Hirschberg und Umgegend  
zeige hierdurch an, daß ich mein Lokal nicht mehr wie bisher

„Neue Gossung“ benenne, sondern unter der neuen Firma

**Hotel und Gasthof „z. Graf Moltke“**

weiterführe. Gleichzeitig empfehle meine schönen Lokaleitäten, sowie  
mein altdeutsches Vereinszimmer.

Heute Dienstag, den 8. d. M.:

**Eisbeine, sowie Pökelrippchen**

und lade dazu freundlichst ein.

Geschäftswoll

**Berthold Riedel.**

**Hôtel „Drei Berge“**

Hirschberg,

empfeilt seine elegant renovierten Säle  
für Hochzeiten, Gesellschaften, Versammlungen etc.

geneigter Beachtung.

## Vereinsanzeigen.



**M.-T.-V.**

Seute 8 Uhr Turnen.  
Salle: Veraststraße.

**Militär-Anw.-Verein.**

Mittwoch, den 9. d. M.:

Generalversamml. „Felsenkeller“.

**Polytechnischer Verein a. R.**

Mittwoch, den 9. Januar 1907, abends 8 Uhr im Theatersaal  
des Kunst- und Vereinshauses:

**Öffentlicher Experimental-Vortrag**

von Herrn Dr. phil. Bernhard Schapire über:

**Neues und Neues auf dem Gebiete der Elektrizität.**

Eintrittskarten sind von Montag, den 7. Januar ab zu

haben in der Buchhandlung von Springer, Schildauerstraße, für Mit-  
glieder frei, deren Angehörige zu 50 Pfennig; für Nichtmitglieder

zu 1 Marl. Sämtliche Plätze stehen in gleichem Preise, ausge-  
nommen 2. Rang und Schülerkarten (Stehplatz) 25 Pfg.

**Liberaler Bürgerverein.**

Mittwoch, den 9. Jan., abends  
8¼ Uhr, im Kunst- u. Vereins-  
hause:

**Sitzung.**

Besprechung der Tagesordnung  
der nächsten Stadtverordneten-  
sitzung. (Enthält die sehr wich-  
tigen Vorlagen wegen Elektri-  
zitätswerk und Neueregierung der  
Straßenreinigung.)

Der Vorstand.

**Verein f. Gesundheitspflege**

Dienstag, d. 8. d. M.,  
abends 8¼ Uhr:

Hotel „Drei Berge“: General-  
Versammlung. (Vorstandswahlen,  
Rechnungslegung, Statutenänd.)

**Vergnügungsanzeigen**

Mittwoch, den 9. d. M.:

**Großes Schweinschlachten.**

Früh Weißfleisch und Wellwurst,  
abends Wurstabendbrot.

Es ladet freundlichst ein  
W. Eichner, Krummhübel.

Einem werten Publikum von Hirschberg und Umgegend  
zeige hierdurch an, daß ich mein Lokal nicht mehr wie bisher

„Neue Gossung“ benenne, sondern unter der neuen Firma

**Hotel und Gasthof „z. Graf Moltke“**

weiterführe. Gleichzeitig empfehle meine schönen Lokaleitäten, sowie  
mein altdeutsches Vereinszimmer.

Heute Dienstag, den 8. d. M.:

**Eisbeine, sowie Pökelrippchen**

und lade dazu freundlichst ein.

Geschäftswoll

**Berthold Riedel.**

**Hôtel „Drei Berge“**

Hirschberg,

empfeilt seine elegant renovierten Säle  
für Hochzeiten, Gesellschaften, Versammlungen etc.

geneigter Beachtung.

**Die Puppe.**

Operette in 3 Akten und 1 Vor-  
spiel von Edmond Audran.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anf. 8 Uhr.  
Preise der Plätze wie bekannt.  
Nächste Vorstellung: Donnerstag,  
den 10. Januar:  
Der Bettelstudent.  
Dir. Direktion.

**Die Instruktionsstunde.**



Heute früh 11½ Uhr verschied nach kurzem, schweren Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Fran Martha Engelmann,**  
geb. Hein.

Dies zeigt, schmerzzerfüllt um stille Teilnahme bittend, an  
**Ehrhard Engelmann,**  
im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen.  
Girsberg, den 7. Januar 1907.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Neßlere Burgstraße Nr. 34, aus statt.

#### Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns während der Krankheit und der Beerdigung unserer unübergebliebenen Schwester

**Frieda Linke**

zuteil geworden, sagen wir allen ein inniges „Gott vergelt's“. Besonder. Dank Herrn Pastor Schwab für die trostreichen Worte an Sarge, ferner den Schwestern des „Daheim“ für die aufopfernde Pflege der teuren Heimgegangenen. Dank den Jungfrauen und der Schuljugend Warmbrunn für die erwiesene Ehre.

Girsberg, 6. Jan. 1907.

Die tiefgebeugten  
Geschwister.

Für die uns beim Heim-  
gange un. lieben Söhnchens

**Hellmuth**

so zahlreich erwiesene Liebe und Teilnahme sagen wir allen unseren tiefgefühltesten herzlichsten Dank.

Girsberg, d. 7. Jan. 07.  
Badermeister F. Klement  
und Frau.

#### Todes-Anzeige.

Am Sonntag, den 6. Jan.,  
entschied sanft nach länger.  
Leiden unsere gute Gattin,  
Mutter u. Großmutter, Frau

**Susanne Marie Warmbrunn,**

geb. Stumpe,  
im Alter von 70 Jahren.  
Dies zeigen hiermit an

die trauernden

Hinterbliebenen.

Kammerswaldbau, 8. 1. 07.  
Beerdigung Freitag nach-  
mittag ½2 Uhr.

Heirat!! nach Schlesien  
in. allein. Dame m. größ. Verm.,  
häusl. erzog. Aufz. Off. v. nur  
solid. strebs. Herrn erb. a. Herrn  
R. Wiedicke, Berlin, Charlitzg.,  
Postamt 4.

Geb. Dame m. Kind, anf. sch.  
Ausst. in. sich m. anst. Herrn, in.  
auch Witwer, bald zu verh. Off.  
u. „Frieda“ a. d. Exp. d. „Bot.“

**Ein silb. Armband**

mit 2 Herzen in Retsdorf ver-  
loren. Abz. b. Brauereibes. Glack.

Nach Gottes unerforsch-  
lichen Ratschluß verschied  
nach kurzem, aber schwerem  
Krankheitslager unsere innig-  
geliebte Tochter und Schwe-  
ster, die Jungfrau

**Emma Siebenhaar**

im blühenden Alter von 17  
Jahren. Dies zeigen, um  
stille Teilnahme bittend,  
tiefbetrübt an

die trauernden

Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Dien-  
stag, den 8. Januar 1907,  
nachmittags 2 Uhr, vom  
Trauerhause Gundersdorf  
Nr. 93a aus statt.

Sonntagsabend 7½ Uhr  
entschied nach jahrelangen  
Leiden mein lieber, herzens-  
guter Gatte, Vater, Schwie-  
ger- und Großvater, Onkel,  
Bruder und Schwager, der  
Zimmermann

**Julius Müller**

im Alter von 66 Jahren  
5 Monaten.

Gundersdorf, d. 7. 1. 07.

Die tieftrauernden

Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Mitt-  
woch nachm. 2 Uhr vom  
Trauerhause Nr. 53 aus  
statt.

**Mademoiselle Raffaelli**

donne des leçons de conversation  
française Promenade 27.

Zum Kuglerschen Tanzkursus  
werden die geehrten Damen zu  
Dienstag abend, d. 8., und die  
Herren zu Donnerstag, d. 10.,  
höflichst eingeladen. Weitere An-  
meldungen bis 15. d. M. erbeten.

Zur Krankenpflege empf. sich  
F. Schindelmeyer,  
gepr. Privatpf., Sand Nr. 2.

Wenn möglich mit vollem Fa-  
milienanschluß sucht bescheid. alt.  
Herr 1—2 unmobilierte Zimmer.  
Offerten unter L M an die Ex-  
peditio des „Boten“ erbeten.

**Damen und Herren**

verbinde auf feine, diskrete Art.  
Stets viele Aufträge, da alles str.  
reell u. disk. Fr. Käthe Wagner,  
Breslau X, Bismarckstr. 10, hpt.

**Max Winkler,** Lehrer d. Tanzkunst 3 Berge zur Annahme  
Freitag, d. 11. Januar, in i. Hotel 9 werter Melbungen  
von 12 Uhr mittags b. 10 Uhr abds. antwef.  
Beginn d. Tanz- u. Auslands-Lehrkursus in Kürze. Vorzügl. Unterr.

**Zu den neuen Buchführungskursen** nehme ich noch  
**Mittendorfs Handels-Lehranstalt,** Vintestraße 15 b.  
Anmeldung. entgeg.

**Städtische Handelsschule zu Bautzen.**

Dreiklassige Lehrlings- und vierklassige höhere Abteilung. — Die  
höhere Abteilung gewährt umfassende Ausbildung in allen Zweigen  
der Handelswissenschaft u. Vorbildung für die Einjährig- = Freiwillig-  
gen-Prüfung. Aufnahme vom 13. Jahre an.  
Näheres durch Direktor Prof. Hellbach.

**Gesangverein Deutsches Volkslied.**

Probe immer Montag ½5 Uhr und Dienstag abend von  
½9 Uhr an Bergstraße 3a, Parterre.  
Neuanmeldung erbitte jezt. Jahresbeitrag 3 Marl.  
Kathinka von Heinrichshofen.

**Kurz- und Brennholz-Verkauf.**

Donnerstag, den 17. Januar cr., von vormitt. 9 Uhr ab,  
sollen in der Restauration der „Gerrisch'schen Brauerei“ zu  
Hermisdorf u. Rhnast aus verschiednen Schlägen und der Totalität  
der Forstreviere Hermisdorf, Saalberg und Hain folgende Hölzer  
öffentlich meistbietend verkauft werden:

21 Stück = 8,73 Fmtr. hartes Holz I.—II. M.

3818 Stück = 2352,83 Fmtr. weiches Holz I.—IV. M.

33,60 Fmtr. Langmeter I.—II. M.

35 Stück harte Stangen.

72 Stück weiche Stangen.

21,5 Fmtr. hartes Brennholz.

579 Fmtr. weiches Brennholz.

Der Zuschlag bleibt bis zum Schluß der Auktion vorbehalten.

**Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Hermisdorf.**

**Bekanntmachung.**

Für die Instandsetzung des  
„Waldschlößchens“ sollen

a. die Tischlerarbeiten und

b. die Schlosserarbeiten

öffentlich vergeben werden.

Bedingungen nebst Preislisten  
liegen im Bauamte zur Einsicht  
aus und können von dort gegen  
Zahlung von je 0,20 Mk. bezogen  
werden.

Veranschlagte u. mit entsprechen-  
der Aufschrift versehene Ange-  
bote sind bis

Montag, den 14. Januar,  
vormittags 10 Uhr,  
einzureichen.

Girsberg, d. 4. Januar 1907.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung des Papiers zc.  
für die städtischen Behörden für  
das Jahr 1907/08, welcher die  
ministeriellen „Vorschriften für  
die Lieferung und Prüfung von  
Papier zu amtlichen Zwecken vom  
17. November 1891“ zu Grunde  
gelegt und denen die Lieferanten  
unterworfen sind, soll vergeben  
werden.

Offerten mit Preis- und Ge-  
wichtsangabe für das Ries unter  
Beifügung von Proben werden  
bis 26. Januar d. J. in unserem  
Bureau I, woselbst auch die Vor-  
schriften eingesehen werden könn.  
und der Bedarf zu erfragen ist,  
entgegen genommen.

Die vorschriftsmäßige technische  
Untersuchung des Papiers be-  
halten wir uns vor.

Girsberg, d. 5. Januar 1907.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Als stellvertretende Rottenfö-  
rer der Pflichtfeuerwehr sind von  
jezt ab

bei Rotte I

Kaufmann Paul Thormann,

bei Rotte III

Buchhalter Alfred Jüpner,

bei Rotte IV

Ingenieur Erich Matre und

bei Rotte V

Strumpffrieder Karl Schert  
bestimmt und verpflichtet worden.  
Girsberg, d. 4. Januar 1907.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Die Postanweisung Nr. 10,256  
aus Girsberg (Schlef.) vom 16.  
6. 1906 über 5 Mk. die vermut-  
lich während der Beförderung in  
Verlust geraten ist — Empfänger  
und Absender nicht zu ermitteln  
— ist unanbringlich.

Wenn sich innerhalb 4 Wochen  
kein zur Empfangnahme Berech-  
tigter meldet, muß der Betrag  
der Postunterstützungskasse über-  
wiesen werden.

Liegnitz, 4. Januar 1907.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Alle diejenigen, die an den ver-  
storbenen Tischlermeister Hermann  
Feige zu Ansdorf i. Rhg. For-  
derungen haben, sowie diejenigen,  
welche demselben schulden, haben  
sich bis zum 20. Januar 1907  
zu melden.

Die Erben.

**Freibank.**

Seute früh von 8 Uhr ab Verff. v.  
minderwertigem Kindfleisch.



## Lokales und Provinzielles.

### Wie wird heute das Wetter?

Vorauslage der Wetterdienststelle Breslau

für Dienstag, den 8. Januar 1907:

Mäßige, westliche Winde; teilweise heiter; keine erheblichen Niederschläge; Temperatur nicht erheblich geändert.

\* (Aussichtswagen auf den Liegnitzer Gebirgshahnen.) Eine dankenswerte Einrichtung ist seitens der Eisenbahndirektion Breslau auf den Linien Liegnitz—Goldberg—Schönau—Merzdorf und Goldberg—Löwenberg—Greiffenberg zur Einführung gelangt, indem vorläufig vier Aussichtswagen eingestellt wurden wie sie hier bereits nach Schreiberhau, Krummhübel und Landeshut in Gebrauch sind. Ein Wagen verkehrt mit dem 9 Uhr-Schnellzuge in der Richtung Merzdorf, während dann noch drei weitere Züge diese Wagen wieder nach hier zurückbringen, so daß also im ganzen acht Züge von der neuen Einrichtung betroffen werden. Die Zahl der Wagen wird in Kürze vermehrt werden und sie sollen auch auf anderen Strecken, die sich durch Naturschönheiten auszeichnen, zur Einführung gelangen.

\* (Die Guldengebirgshahn) mußte am Silbestertage früh wegen Verwehung der Strecke den Verkehr zwischen Ober-Peterswaldau und Silberberg ganz einstellen. Zeitweise konnte die Bahn auch nur bis Hilsenbornwerk fahren. Erst Donnerstag konnte der Verkehr wieder ganz in Tätigkeit treten.

\* (Von der Radbadstalbahn.) Die Güterabfertigung Merzdorf ist vom 1. Januar ab zu einer selbstständigen Güterabfertigung umgewandelt worden.

\* (Radfahrkarten auf unbestimmte Zeit.) Eine wesentliche Erleichterung für Radfahrer bringt eine Polizeiverordnung des Oberpräsidenten, die für die ganze Provinz Schlesien Geltung hat. Danach wird der § 13 Ziffer 1a der Provinzial-Polizeiverordnung, betreffend den Verkehr mit Fahrrädern auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen, vom 21. Mai 1900 (wonach die Radfahrkarten alljährlich zu erneuern sind) dahin abgeändert, daß für Fahrräder, mit Ausschluß der Motorräder, die Erteilung von Radfahrkarten fortan auf unbeschränkte Zeit erfolgen darf. Die Pflicht der Erneuerung der Karten bleibt jedoch für den Fall bestehen, daß die ausgestellten Karten unbrauchbar geworden sind.

\* (Zum Nachtr-Laden-schlus.) Bekanntlich hat eine Anzahl Geschäftsinhaber offener Verkaufsstellen in Hirschberg beantragt, anzuordnen, daß der Ladenschluß täglich um 8 Uhr abends erfolgen müsse, mit Ausnahme der Sonnabende, dreier Tage vor Ostern, dreier Tage vor Pfingsten und einer Woche vor Weihnachten. Zur Feststellung der zu dem Antrage erforderlichen Zahl von zwei Dritteln oder einem Drittel der beteiligten Geschäftsinhaber ist Herr Erster Bürgermeister Hartung zum Kommissar bestellt worden. Zeit und Ort der Auslegung der Listen wird noch bekannt gemacht werden.

\* (Drei schulfreie Tage hintereinander) werden unsere Schüler in diesem Monat haben. Da nämlich der Geburtstag des Kaisers auf einen Sonntag fällt, so hat der Kultusminister verfügt, daß am Tage vorher der Schulunterricht auszufallen und an Stelle desselben die gewohnte Kaisergeburtstagsfeier zu treten hat. Am Sonntag, den 27. Januar, darf keine offizielle Feier in Schulen für die Schüler veranstaltet werden. Am 25. Januar aber finden die Reichstagswahlen statt, die ebenfalls den Ausfall des Unterrichts bedingen. Die Tage 25., 26. und 27. Januar sind also schulfrei, eine Tatsache, die unseren Schülern und auch so manchem Lehrer nicht unwillkommen sein dürfte.

\* (Herr Dr. Ablaß) sprach am Freitag abend vor einer geradezu glänzenden Wählerversammlung, weit über tausend Menschen, in Zittau in Sachsen, wo als Kandidat Herr Buddeberg-Zittau aufgestellt ist. Die Ausführungen unseres Reichstagskandidaten wurden mit langanhaltendem, brausenden Beifall aufgenommen. Die Rede wie der ganze Verlauf der Versammlung sind als ein bedeutender Erfolg der freisinnigen Volkspartei und insbesondere ihrer Kampfstellung gegen die Sozialdemokratie zu verzeichnen. Dasselbe war der Fall in Bunzlau, wo Herr Dr. Ablaß am Sonntag zu Gunsten der freisinnigen Kandidatur des Herrn Professor Dr. Doormann sprach.

\* (Die Not des Wildes.) Die großen Schneemassen haben unter dem Bild und den Vögeln beträchtlichen Schaden angerichtet; mehrere Tiere, besonders Hasen, wurden auf den Feldern völlig abgemagert und verhungert aufgefunden; desgleichen findet man öfters tote Goldhörnchen und Hasenleichen.

\* (Jagdlisches.) Der Bezirksausschuß hat beschlossen, für das Jahr 1907 für den Umfang des Regierungsbezirkes Liegnitz 1. die Schonzeit für den Dachs aufzuheben; 2. bezüglich des Beginnes der Schonzeit für wilde Enten es bei dem gesetzlichen Termine, d. i. dem 1. März 1907 zu belassen; 3. den Beginn der Schonzeit für Witz-, Hasel- und Fasanenhennen auf Freitag, den 18. Januar 1907 festzusetzen, so daß diese letzten drei Wildarten nur bis einschließlich Donnerstag, den 17. Januar 1907 erlegt werden dürfen.

e. (Militär- und Kriegerverein.) Der am 5. d. Mts. im Gasthof „zum schwarzen Roß“ abgehaltene Appell wurde vom Vorsitzenden Herrn Polizei-Inspektor a. D. Sagawe mit einem Hoch auf das kaiserliche Haus eröffnet. Hierauf sprach der Vorsitzende den Anwesenden die herzlichsten Glückwünsche zur Jahreswende aus. Seit dem letzten Appell sind dem Verein 6 Offiziere und ein Unteroffizier beigetreten und ein Mitglied ist gestorben. Das Andenken des Letzteren wurde in üblicher Weise geehrt. Aus dem Jahresbericht ist hervorzuheben, daß in dem abgelaufenen Jahr dem Verein 35 Personen beigetreten, 7 gestorben, 17 freiwillig ausgeschieden sind und eine Person ausgeschlossen worden ist. Der Verein tritt mit 380 Mitgliedern in das neue Jahr. Das Vereinsvermögen hat sich von 11 243 auf 12 093 Mk. erhöht. Dem Verein gehören gegenwärtig 40 Offiziere an. Von Seiten des Deutschen Kriegerbundes wurden von hiesigem Verein in dem abgelaufenen Jahr 25 Witwen mit 196 Mk., 13 Kameraden mit 187 Mk. und ein Kamerad mit 20 Mk. unterstützt. Die Anwesenden wurden darauf aufmerksam gemacht, daß das Jahrbuch des Deutschen Kriegerbundes für 1907 bei Herrn Schmehl in Empfang zu nehmen sei und das Stiftungsfest, verbunden mit der Feier des Geburtstages des Kaisers am 19. d. Mts., abends 8 Uhr, im Kunst- und Vereinshaus wie hergebracht stattfindet.

\* (Ein Schmutzger im Riesengebirge verunglückt.) Aus Roß-Litz wird der „D. Volksztg.“ in Reichenberg unterm 4. d. M. berichtet: Vor kurzem gingen vier Schmutzger von Schreiberhau mit schweren Horden beladen zur Neuen schlesischen Baude, wo sie sich in der lustigsten Weise unterhielten, um von da über das Gebirge nach Nochlitz zu gehen. Während nun zwei Mann Schneeschuhe benützten, hatten die zwei anderen Männer bloß Schneereifen an den Füßen angebanden, mit welchen sie jedoch mit den ersten nicht gleichen Schritt halten konnten, so daß sie sich von einander trennten. Als sie nun in die Bauden kamen, bemerkten sie zu ihrem Schrecken, daß der verkehrteste 35 Jahre alte Josef Nieger aus Ober-Nochlitz, welcher Vater von drei Kindern ist, fehlte. Da er ziemlich angeheitert gewesen war, so beschloß man sofort nach ihm auf die Suche zu gehen, bis man ihn auch endlich nach längerer Zeit oben auf dem Gebirge in beinahe erfrorenem Zustande fand. Er wurde nun mit großer Mühe ins Tal geschafft, wobei es sich herausstellte, daß er sich beide Hände erfroren hatte.

\* (Der Niedererschlesische Sattlerbund) hält am 20. Januar in Liegnitz in der Frau-Kommune einen Niedererschlesischen Sattlerstag ab.

\* (Personalnachrichten.) Dem bisherigen Eisenbahngepäckträger Karl Riß zu Bogelsdorf, Kreis Landeshut, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

\* (Justizpersonalien.) Amtsrichter Winkel in Diebau ist für drei Monate an das königliche Landgericht zu Hirschberg kommissarisch herufen worden.

\*\* Wambrunn, 6. Januar. (Der Turnverein) hielt am Sonntag im „Weißen Adler“ seine Hauptversammlung ab. Der Kassenvorstand, Herr Teich, gab den Jahresbericht über das abgehaltene Christbaumfest. Sodann erstattete der Turnwart, Herr Kadel, den Jahresbericht. Im ganzen besuchten 2705 Mann den Turnplatz. Die Zahl der aktiven Turner ist 42, die der Jünglinge 14. Der Verein ist aus dem ersten Bezirke des Gaus ausgeschieden und dem Paderbornbezirke beigetreten. Die Ausbildung der Turner hat gegen die Vorjahre wesentliche Fortschritte zu verzeichnen. Der Bericht wurde mit Beifall aufgenommen. Hieran schloß sich der Jahresbericht des Herrn Schmidt über die „Männerriege“ und Herr Brauneis erstattete Bericht über die „Vorturnerschaft“. Herr Teich gab sodann den Kassenbericht. Die Mitgliederzahl war in diesem Jahre auf 184 gestiegen. Die Einnahmen beliefen sich auf 606,08 Mark, die Ausgaben auf 579,21 Mark. Das Kapitalvermögen des Vereins beläuft sich auf 3930,35 Mark. Es folgten noch die Jahresberichte des Schriftwarts Herrn Wiesner, des Zeugwarts Herrn Urban und des Bücherwarts Herrn Brauneis. Allen Berichterstattern brachte Versammlung ein kräftiges Gut Heil. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt die Herren: Schönfeld erster, Otto Schmidt zweiter Vorsitzender; Kadel erster, Opiß zweiter Turnwart; Teich erster, Lude zweiter Kassenvorstand; Wiesner erster, Haß zweiter Schriftwart; Zischka erster, Karl Schmidt zweiter Zeugwart. Anstelle des verstorbenen Ehrenratsmitgliedes Reijß wurde Herr Bähold sen. in den Ehrenrat gewählt. In den Vergnügungsausschuß wählte man die Herren Mühle, Sonnenburg, Brauneis und Bähold. Zum Schluß erfolgten erliche Neuaufnahmen.

rt. Hermisdorf u. R., 6. Januar. (Militärverein. — R.-G.-B.) Der Militärverein Hermisdorf hielt am Sonntag nachmittag im Gasthaus „zum Rynaß“ eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Müller begrüßte die Versammlung. Schriftführer Kleiner erstattete den Jahresbericht. Der Verein zählt am Schlusse des Jahres 200 Mitglieder und ein Ehrenmitglied. Nach der vom Kassierer Adolph gelegten Vereinsrechnung beträgt das Vereinsvermögen 2534,83 Mark, die Rechnung der Vergnügungskasse ergab einen Bestand von 48,94 Mark. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Vorsitzender Müller, Schriftführer Kleiner, Grabs und August Maiwald wurden auf sechs Jahre wiedergewählt, neu gewählt wurde als Rentant Gartenbesitzer Heinrich Maiwald, ferner als weitere Vorstandsmitglieder Restantsbesitzer Herrmann Adolph. An dem diesjährigen Abgeordnetenstage in Reibnitz wird der Verein durch den Vorsitzenden Müller und die Mitglieder Kleiner und Bader, Maiwald und



Schindler vertreten sein. In den Rechnungsausschuß wurden die Mitglieder Helbig, Kahlert und Richter wiedergewählt. Es wurde beschlossen, vom 1. Januar 1907 ab die Mitgliedsbeiträge von 1,52 Mark auf 1,60 Mark jährlich zu erhöhen. Der bisherige Vereinspräsident W. Adolph, welcher die Kassengeschäfte zwanzig Jahre verwaltet hat, wurde in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt. — Die Riesengebirgsvereins-Ortsgruppe hielt am Sonnabendabend im Vereinslokal Hotel „zum Verein“ eine Generalversammlung ab, die vom Vorsitzenden Dr. Mattersdorf geleitet wurde. Im Hinblick auf das Schreiben des Verbandes der Kurorte zc. wird wegen Ergänzung des beschreibenden Textes über Herrn Adolph bezw. um Uebersendung von Bildern zwecks Herstellung von Cliches für das neu herauszugebende Auskunftsbuch der Vorstand das Weitere veranlassen. Nach der Vereinsrechnung betragen die Einnahmen einschl. des Bestandes aus dem Vorjahr 1244,04 Mk. und die Ausgaben 1016,10 Mk., so daß ein Bestand von 227,94 Mk. vorhanden ist. Bei der Vorstandswahl wurden wiedergewählt: Dr. med. Mattersdorf, Vorsitzender; Rentier Geisler, Stellvertreter; Lehrer Schulz, Schriftführer; Kameralamtsassistent Kahlert, Stellvertreter; Gerichtsfekretär Janson, Schatzmeister; Kaufmann Bodt, Stellvertreter; Schlossermeister Grabs, Wegewart; Bahnhofswirt Kofitensky, Stellvertreter. Die Versammlung beschloß hierauf die Veranstaltung eines Maskenballes am 9. Februar. Den Jahresbericht pro 1906 erstattete der Schriftführer Lehrer Schulz. Die Ortsgruppe zählte am Schlusse des Jahres 1906: 157 einheimische und 41 auswärtige, zusammen 198 Mitglieder. Die Haupttätigkeit bestand in einer gründlichen Ausbesserung der Wege nach dem Knaist und der Bismarckhöhe. Ferner sind mehrere Wegweiser und Bänke zur Aufstellung gelangt. Auf dem Grünberger Vereinstage war die Ortsgruppe durch die Herren Keil-Agnetendorf und Klose-Hirschberg vertreten. Auf diesem Vereinstage wurden der Ortsgruppe als Beihilfe pro 1906: 130 Mark bewilligt. Zwecks Reklame wurden im verfloßenen Vereinsjahre eine große Anzahl Proschüren an die Verkehrs-Bureaus in großen Städten versandt. Die sieben Auskunftsstellen lagen wieder in den Händen der Herren Kaufmann Bodt, Sattlermeister Ringelmann, Handelsmann Enge und Gasthausbesitzer Scholz. Das Wohnungsverzeichnis ist durch einen gedruckten Nachtrag ergänzt worden. Die hiesige Fremdenliste erschien in 37 Nummern und schloß mit einer Frequenz von 1938 Sommergästen und 2746 Touristen, zusammen 4684 Personen. Gegen das Vorjahr ist ein Zugang von 706 Personen zu verzeichnen. Das Inventar der Ortsgruppe besteht aus 45 Bänken, 51 Wegweisern und 415 Bäumen. Die Bibliothek wurde durch 12 Nummern der Zeitschrift „Der Wanderer“ pro 1906 und durch andere Fest- und Zeitschriften ergänzt.

**z. Zillerthal, 7. Januar.** (In der Erdmannsdorfer Aktien-Gesellschaft) in Zillerthal ist den seit etwa 40 bis 50 Jahren beschäftigten Personen: Lötter Friedrich Lausmann aus Zillerthal, Zimmerpolier Ehrenfried Winkler aus Steinseiffen, Eisendreher August Krause aus Buchwald, Garnpader Wilhelm Hollstein aus Erdmannsdorf, Arbeiter Traugott Franz aus Erdmannsdorf, Arbeiter August Kahl aus Ansdorf, Appreturmeisterin Ernestine Tschorn aus Erdmannsdorf und Ab Schneidermeisterin Friederike Enge aus Giersdorf — in letzter Zeit das Allgemeine Ehrenzeichen bezw. die von der Kaiserin gestiftete Brosche verliehen worden, wobei die Aktien-Gesellschaft in jedem Falle durch ein namhaftes Geldgeschenk ihrer Anerkennung der Verdienste dieser Arbeitsbeteranen Ausdruck gab.

**z. Stonsdorf, 7. Januar.** (Die Freiwillige Feuerwehr) hielt Freitagabend in der Brauerei ihren General-Appl ab. Die Mitgliedszahl beträgt 93, wovon 42 aktiv sind. Die Wehr ist im verfloßenen Jahre zwölfmal zu Bränden, dreimal am Orte und sonst auswärts ausgerückt. Die Jahreseinnahme betrug 482,71 Mk., die Ausgabe 439,39 Mk.; einschließl. Sparauthaben beträgt das Vermögen der Wehr 376,95 Mark. Bei der Vorstandswahl wurden als Brandmeister Bauunternehmer Brünner wieder- und Stellvertreter Herr. Kirj als Stellvert. neu gewählt; als Schrift- und Kassiermann gewählt. Weitere Wahlen folgten. Das Stiftungsfest soll in größerer Ausdehnung am 9. Februar in der Brauerei abgehalten werden. Zum Schluß wurden zwei neue Mitglieder für aktiven Dienst verpflichtet.

**d. Steinseiffen, 7. Januar.** (Feuerwehr. — Radfahrerklub.) Die Freiwillige Feuerwehr hielt Sonntag nachmittag im Gerichtsfretscham einen außerordentlichen General-Appl ab. Da der langjährige Brandmeister Ramsch sein Amt niedergelegt, wurde an seine Stelle Hausbesitzer Robert Hartmann, als zweiter Brandmeister Kleischermeister Meier neu gewählt. Als Kassierer wurde Tischlermeister Nahl, als Schriftwart Stellenbesitzer Albert Schmidt wiedergewählt, desgleichen auch die Zeugwart, Obersteiger und Abteilungs-führer. Sodann wurden die Bestimmungen der neuen Regierungsverordnung über die Pflichtfeuerwehr bekannt gegeben; die Gemeindeförperschaften werden demnächst dazu Stellung nehmen. Der Radfahrerklub „Drennabor“ hielt Sonnabend eine Sitzung ab. Nach Erledigung von Aufnahmen und Rassenbericht wurde beschlossen, das Christbaumfest am 13. Januar im Gerichtsfretscham abzuhalten.

**x. Schmiedeberg, 7. Januar.** (Ev. Männer- und Jünglingsverein.) Am Sonntag hielt der Männer- und Jünglingsverein seine Generalversammlung in Schreibers Hotel ab; er zählt gegenwärtig 73 erwachsene und 17 jugendliche Mitglieder. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Pastor Stäcke als Vorsitzender, Schichtmeister Liebeneiner als Schriftführer, Schuhmachermeister Lehmann als Kassierer, Lehrer Helbig als Liedleiter und Malermeister

Berger als Bibliothekar. Das Stiftungsfest soll am 8. Februar im Hotel „zum schwarzen Hock“ gefeiert werden; es soll diesmal ein größeres Theaterstück zur Aufführung gelangen.

**\* Bräunenberg, 7. Januar.** (Die liberale Wählerversammlung), die am morgigen Dienstagabend hier im „Waldhaus“ des Herrn Seifert stattfindet, beginnt nicht, wie irrtümlich gemeldet, um 8 Uhr, sondern bereits um 6 Uhr. Herr Dr. Ablass wird über die politische Lage sprechen.

**d. Duerseiffen, 7. Januar.** (Die Gemeindevertretung) beschloß am Sonnabend aufgrund der Regierungsverordnung betreffend Neu-Regelung des Feuerlöschwesens durch Bildung von Pflichtfeuerwehren die männlichen Einwohner von 18 bis 50 Jahren dazu heranzuziehen. Für etwaige Ablösung wird ein Betrag von jährlich 4 Mark festgesetzt.

**W. Schreiberhau, 6. Januar.** (Meteorologisches.) Der verfloßene Monat brachte wohl im allgemeinen ein ganz normales Winterwetter, doch zeigte er bei Luftdruck und Temperatur nicht unerhebliche Schwankungen. Am 20. Dezember erreichte das Barometer den höchsten Stand des ganzen Jahres, sank aber bis zum 27. so tief, daß die Differenz über 40 Millimeter betrug. Die Lufttemperatur ging von 5 Grad Wärme auf 20 Grad Kälte zurück. Die Durchschnittswärme betrug — 5 Grad. Demnach war der Monat um drei Grad zu kalt. Die Niederschläge, die an 21 Schnees- und 2 Regentagen 102 Millimeter Wasserhöhe ergaben, überschritten um ein Erhebliches das Monatsmittel. Die durchschnittliche Höhe der Schneedecke betrug 24 Zentimeter.

**F. Schönau, 6. Januar.** (In der Stadtverordneten-Sitzung) am Freitag war bis auf den wegen Erkrankung beurlaubten Stadtverordneten Gerichtsfekretär Mayer das Kollegium vollzählig erschienen, ebenso der Magistrat. Zunächst erfolgte die Einführung der wieder- bezw. neu gewählten Stadtverordneten Kaufmann Gürth, Maurermeister Teuber, Kaufmann G. Reh, Rentner Theuner, Parteivertreter Scholz, Tischlermeister H. Beer, Apotheker Ellger, Rechtsanwalt Storch und der wieder- bezw. neu gewählten Ratmänner Vorwerksbesitzer Nadel und Pastor a. D. Franz durch Bürgermeister Malt. Den Ratmännern Nadel und Franz überreichte der Bürgermeister die Bestätigungsurkunden. Während ersterer an Eidesstatt verpflichtet wurde, legte letzterer den Vereidigungseid ab. Aus Anlaß des Jahreswechsels entbot Bürgermeister Malt der Versammlung die besten Wünsche zum neuen Jahre. Namens des Stadtverordneten-Kollegiums und der eingeführten Mitglieder dankte Stadtverordneter-Vorsteher Scholz und begrüßte die neuen Mitglieder. In seiner Ansprache führte der Vorsteher aus, daß sich dem Fernstehenden, da nur selten Zuhörer an den Sitzungen teilnehmen und auch die Presse ausführliche Berichte nicht bringen kann, genaue Kenntnis über das Zustandekommen dieser oder jener Beschlüsse entzögen. Besonders den Beschlüssen bezüglich des Baues der Aerogengasanstalt herausgreifend, bedauert Redner, daß so viel verdeckte Veräblichungen verbreitet worden seien. Bürgermeister Malt teilt mit, daß seitens des Kreistages auf eine Anregung aus der Sitzung ein hiesiger Bürger, Schlossermeister A. Beer, als Mitglied der Kreis-Veranlagungs-Kommission gewählt worden sei. Es wurde dann beschlossen, die Kosten für das Wirtschaftsgebäude am Rathaus und die Renovation des Rathhausturmes in Höhe von 1234,60 bezw. 2739,34 Mark durch ein Darlehn bei der Sparkasse zu decken und die erforderliche Genehmigung nachzufragen. Nach Erledigung dieser Vorlage zieht sich der Magistrat zu einer besonderen Sitzung zurück.

Bei seinem Ausscheiden aus dem Stadtverordneten-Kollegium verabschiedet sich Ratmann Franz, welchem Vorsteher Scholz für seine rührige Tätigkeit in der Versammlung Dank abstattet. Bezüglich der zur Genehmigung eingereichten Umfassenden Erneuerung, welche von  $\frac{1}{2}$  auf 1 Prozent erhöht worden ist, wird seitens der Behörde die Aufnahme einer neuen Bestimmung gewünscht. Versammlung genehmigt den Nachtrag. Der Antrag des Magistrats für die Beamten und Arbeiter der Stadt eine Unfall-Kollektiverversicherung bei der Rück eingugehen unter der Voraussetzung, daß die betreffenden Beamten und Arbeiter die Hälfte der Beiträge zahlen, wird zur Erörterung und Berichterstattung einer Kommission, bestehend aus den Stadtverordneten Storch, Kolling und H. Beer überwiesen. Das seit Jahren oft besprochene Projekt, in hiesiger Stadt eine gewerbliche Fortbildungsschule zu errichten, hat zur Vorlage eines Orisstatuts seitens des Magistrats geführt; es wird die Bewilligung der Kosten nachgefragt. In Aussicht genommen sind vier Wochenstunden für Rechnen, Deutsch, einf.

Buchführung und Zeichnen. Als Unterrichtsstunden werden die Abendstunden von 7—9 Uhr gewünscht. Da seitens der Handwerkskammer ein Beitrag für die Kosten der Ersteinrichtung und staatlicherseits ein Zuschuß zu den laufenden Kosten zugesichert ist, dürften die jährlichen Ausgaben etwa 200 Mark aus städtischen Mitteln betragen. Aus der lebhaften Debatte ging hervor, daß die lange Jahre bestandene Abneigung gegen die Errichtung einer Fortbildungsschule, hauptsächlich in Betracht der Kosten, jetzt verschwunden ist und einer günstigeren Meinung Platz geschaffen hat. Als wünschenswert bezeichnet wurde auch die Teilnahme der Handwerkskammer und sonstiger in Büros beschäftigter junger Leute. Lebhafter Widerspruch fand die in Aussicht genommene Unterrichtszeit von 7 bis 9 Uhr, welche zu Unzulänglichkeiten führen könnte; andererseits wurde wiederum hervorgehoben, daß sich die Handwerker den Verhältnissen anpassen müssen, und daß mit der Zeit auch diese Angelegenheit keine Unzulänglichkeiten mehr hervorbringen wird. Da alle Redner im Prinzip sich mit der Errichtung einer Fortbildungsschule einverstanden erklärten, wurde zur



weiteren Beratung der Angelegenheit mit dem Magistrat eine Kommission gewählt, bestehend aus den Stadtverordneten Radich, Ebert, Gehne und Scholz; es soll bereits in nächster Sitzung Bericht über die Verhandlung erstatten und die Vorlage weiter beraten werden. Versammlung nahm Kenntnis von der Veranlagung des Eisenbahnstufes für den Bahnhof Schönau in Höhe von 660 Mark bzw. 850 Mark bei 22 435 Mark Reineinkommen, von dem Bericht über die Beschäftigung der städtischen Korften. Aus dem vom Vorsteher erstatteten Geschäftsbericht für 1906 ist zu entnehmen, daß im Jahre 14 Sitzungen, darunter eine nichtöffentliche, stattgefunden haben. An allen 14 Sitzungen haben teilgenommen vier Stadtverordnete. Zur Vorlage kamen insgesamt 102 Sachen, davon vier in nichtöffentlicher Sitzung beraten. Von den 40 Beschlüssen sind besonders wichtig der Bau einer Kerosengasanstalt und der Ankauf eines Grundstücks in Großhartmannsdorf. Dieser Ankauf erfolgte, weil die erwähnte Beisung zwischen dem städtischen Gute und der Kassestelle Niedergroßhartmannsdorf liegt, mit dieser also die Verbindung hergestellt und auf demselben Kalksteinlager vorhanden sind, die zusammen mit dem Kalksteinlager der städtischen Beisung die Anlage eines Werkes erleichtern. Von weiteren Beschlüssen sind zu erwähnen, die Erhöhung des Kommunalsteuersatzes von 100 auf 130 Prozent, die Erhöhung der Umsatzsteuer von  $\frac{1}{2}$  auf 1 Prozent. Bei den Wahlen des Vorstands wurde mit 16 von 17 Stimmen Partei-Vertreter Scholz als Vorsteher wieder, Kreisbaumeister Kölling mit 12 zur Stellvertreter neu, Maurermeister Teuber mit 16 als Schriftführer wiedergewählt, ebenso Kaufmann Reh als Stellvertreter mit 13 Stimmen. Die Kommissionen wurden ergänzt. Nach Mitteilungen über die neue Gasanstalt und die dafür in Aussicht genommenen Plätze erfolgte Schluß der Sitzung.

m Löwenberg, 6. Januar. (Verschiedenes.) Als Anerkennung für ihre Tätigkeit bei einem Brande in Rötten erhielt die hies. Freiwillige Feuerwehr von der Schlei. Provinzial-Feuerzögkeit 15 Mk. ausbezahlt. Die Auszeichnung für 20jährige Dienstzeit erhielt Herr Sattlermeister Schnabel. Die Wehr ist im verflossenen Jahre bei sieben Bränden in Tätigkeit getreten. — Herrn Klempnermeister Nowack ist für einen von ihm erfundenen abnehmbaren Schutzmantel aus Holzstäben für Blechgefäße der Gebrauchsmusteramt unter Nr. 295 742 vom kaiserl. Patentamt verliehen worden. — Herr Lehrer Kreiß von hier wurde für die evangelische Volksschule in Gölitz gewählt. — Bei der in Wilhelmstorf abgehaltenen Treibjagd wurden 250 Hasen geschossen.

Lauban, 6. Januar. (In der Stadtverordneten-Versammlung) am Freitag wurden gewählt zum Vorsteher Fabrikbesitzer Götsche, zum Stellvertreter Fabrikbesitzer Wendershausen, zu Schriftführern Eisenbahnsekretär Walter und Kaufmann Friede. Aus dem Verwaltungsbericht pro 1906 geht hervor, daß für dieses Jahr die Kommunalsteuer wieder 160 Prozent betragen wird. Gerügt wurde mit Recht die von der Bürgerschaft geliebte Lässigkeit bei den letzten Stadtverordnetenwahlen. Für die Hedwigsstiftung hat der Geheime Kommerzienrat Bruno Weinert hier 50 000 Mark überwiesen.

Schweidnitz, 7. Januar. (Tätlicher Unglücksfall.) Ein entsetzlicher Unfall ereignete sich Donnerstag nachm. in der hiesigen Holzstiftfabrik. Die Arbeiter vermissten seit mehr als einer Stunde den Maschinenwärter Leupold. Als man eingehender nach ihm forschte, fand man ihn völlig zerfleischt unter der Maschine tot vor. Er hat nach der „Tägl. Rundsch.“ vermutlich die Maschine, während sie im Betriebe war, geölt; dabei wurde seine Kleidung erfaßt und in das Getriebe eingebracht. Der Bedauernswerte ist von den Radnägeln in furchtbarer Weise verstimmt worden. Sein Körper wurde kreuz und quer bis auf die Wirbelsäule aufgerissen. Die Maschine blieb im Gange, und sonach wurde der Vorfall erst nach einiger Zeit bemerkt. Er stand im Alter von 60 Jahren und hatte Familie.

### Spredial.

Die Vorlage des Magistrats, für gepflasterte und ungepflasterte Straßen von den Grundstücksbesitzern pro Jahr und laufenden Meter Straßenfront 40 Pfg. Straßenreinigungsgeld zu erheben, ist geeignet, einzelne Besitzer von Ackergrundstücken innerhalb des Stadtbebauungsplanes geradezu zu ruinieren und deren Grundstücke wertlos zu machen. Als Beispiel diene folgendes: Schreiber dieser Zeilen besitzt ein unbebautes, innerhalb der Bebauungsgrenze liegendes Ackerstück von ca. 8000 Quadratmeter Flächeninhalt, welches infolge seiner spitzwinkligen langgestreckten Lage als späteres Bauland nur zum kleinen Teil in Betracht kommt. Es hat aber eine beiderseitige Straßenfront von 400 Meter, würde also an Straßenreinigungsgeld pro anno 160 Mark aufbringen müssen, ein Betrag, der den Nutzungswert und den Ertrag des Grundstücks um ein vielfaches übersteigt. Das Ackergrundstück würde somit nicht nur wertlos, sondern es könnte auch der Fall eintreten, daß ein ebl. Beschnachfolger nur gegen angemessene Zuzahlung den Besitz antritt.

Die Absicht der städtischen Behörden kann es unmöglich sein, eine derartige Schädigung des Grundbesitzes herbeizuführen, wie es hier geschehen würde und darf wohl die betroffene Bürgerschaft mit Recht auf eine gründliche Erwägung der Vorlage und Beseitigung aller darin enthaltenen Härten hoffen. Es erscheint nicht angängig, daß alle Grundstücke über einen Ramen geschoren werden, bebaute wie unbebaute, in der inneren Stadt belegene und an den äußeren Grenzen befindliche. Dagegen erscheint der Gegenantrag des Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Noeggerath gangbar, wonach pro Jahr 24 % des staatlich veranlagten Einheitsatzes der Grund- und Gebäudesteuer als Straßenreinigungsgeld erhoben werden soll.

## Fenilleton.

### Ein großartiger Kerl.

Roman von Rudolf Sirlsberg - Jura.

(15. Fortsetzung.)

Während sie an seinem Arm nach dem Salon hinüberschritt, in dem für die Damen der Kasse an kleinen Tischen serviert werden sollte, winkte sie mit gebietendem Blick Herrn Blintmann heran: „Herr Kommissar, ich habe Ihnen etwas sehr Wichtiges mitzuteilen“, sagte sie. Der Kommissar aber erwiderte lachend:

„Ich glaube zu wissen, gnädiges Fräulein, um was es sich handelt. Sie haben wieder einen ihrer neuen Verdachtsgründe gegen den unbekannten Mörder auf dem Herzen und müssen ihn selbst heute durchaus von sich geben. Aber verzeihen Sie mir, ich bin heute zu vergnügt, um ihn gebührend zu würdigen. Außerdem habe ich mit Dr. Wittstock andere Sachen zu besprechen. Ich hoffe, Sie nehmen mir das nicht übel.“

„Ich habe durchaus nichts übel zu nehmen“, antwortete sie, indem sie Kunds Arm ein wenig drückte. „Es kommt nur auf Ihr Pflichtgefühl an, ob Sie sich die Mitteilung eines sehr begründeten Verdachtes entgehen lassen wollen. Ich weiß Jemanden, der eine Bode vom Haar der Ermordeten beständig mit sich herumträgt. Nach ihren eigenen Äußerungen neulich ist das doch ein Reichen. . .“

„Hah! ich mir's doch gedacht“, entgegnete Blintmann mit unglaublichem Lächeln, „daß Sie von Ihrer fixen Idee nicht mehr loskommen! Ich fürchte beinahe, ich habe Ihnen neulich zu viel erzählt, und deshalb sehen Sie nun überall Verbrecherpuren. Wissen Sie was? Erzählen Sie Herrn Kunde Ihren Verdacht. Der hat auch für die geringsten Spuren eines Argwohn immer das lebenswürdigste Interesse. Ob Sie ihm oder mir erzählen, ist ja auch ganz gleichgültig. Denn wir arbeiten an der Enthüllung des dunklen Geheimnisses. Ich sehe ihm übrigens schon an, wie neugierig er auf Ihre Mitteilung ist.“

„Gut. Ich werde Herrn Kunde jetzt meinen Verdacht ausführlich erklären, aber nur unter der Bedingung, daß er mir verspricht, Ihnen dann getreulich davon Mitteilung zu machen.“

„Ich verspreche es“, sagte Kunde rasch und führte Selma zu einem kleinen Eddiban mit einem Tischchen, an dessen Seite er auf einem Stuhle Platz nahm und nun mit stürmisch, aber keineswegs angstvoll klopfendem Herzen lauschte, was sie ihm zu sagen hatte.

Sie schielte aber vorläufig und blickte ihn nur mit ihren kleinen stehenden Augen so scharf an, daß ihm zu Mute war, als würden ihm die Wangen mit Brenneffeln gepeitscht. Doch war er nicht im Stande, seinen Blick aus dem ihren zu lösen, und mit trockener Kehle fragte er nur:

„War das vorhin Ihr Ernst? Haben Sie wirklich einen Verdacht?“

Ihr unschöner, schmaler Mund verzog sich zu einem pikanten Lächeln, das fast einem spöttischen Grinsen glich, und leicht hin entgegnete sie:

„Es war natürlich nur ein Scherz. Aber es scherzt sich so hübsch mit Ihnen. Entsinnen Sie sich, welchen Spaß es uns neulich beiden gemacht hat, als ich beim ersten Anblick erkannte, was Ihr Medaillon enthält?“

„Ich entsinne mich dabei nicht des mindesten Scherzes“, antwortete er freundlich. Der Klang ihrer Worte hatte ihm sofort seine Ruhe wiedergegeben. „Ich entsinne mich nur, daß Sie mich über die Herkunft des Medaillons befragten und dann die Lebenswürdigkeit besaßen, meiner Antwort keinen Glauben zu schenken.“

„Nun ja, das ist doch sehr scherzhaft!“ antwortete sie leise und sprach nun so gedämpft, daß der häßliche Klang ihrer harten Stimme fast ganz verschwand. „Sehr scherzhaft finde ich es auch, wenn ich Ihnen meinen Unglauben jetzt näher begründe. Natürlich nur zum Spaß. Und wenn Sie meinen Verdacht wegen des Medaillons dann dem Herrn Kommissar wieder erzählen. Natürlich auch nur zum Spaß. Soll ich reden?“

„Bitte sehr! Ich höre Ihren spaßhaften Scherzen sehr gern zu.“ „Das ist sehr schmeichelhaft für mich. Also hören Sie, was mir aufgefallen ist. Frau Dr. Wittstock war in der ganzen Stadt wegen ihres ungeführten prachtvollen goldblonden Haars bekannt.“

„Allerdings! Beinahe wie Anna Esillag mit dem 180 Zentimeter langen Riesenlorelhaare.“

„Das Haar in dem Medaillon, das Sie der grünseidenen Schnur nach auch jetzt wieder um den Hals tragen, ist von genau derselben goldblonden Farbe. Sie müssen zugeben, daß das ein sehr unheimlicher und bedenklicher Verdachtsgrund ist.“

„Sehr unheimlich und außerordentlich bedenklich und ungemein gefährlich. Denn unter diesem Gesichtspunkte sind alle Leute, die goldblonde Haare bei sich tragen, des Mordes verdächtig und des Todes schuldig. Wenn Sie diesen Verdacht nicht wie jetzt im Scherz, sondern im Ernst aussprechen, so würden Sie einen tausendfachen Justizmord begehen.“

„Oh. Ich verdächtige nur solche Leute, die das goldblonde Haar erst unmittelbar nach der Mordnacht, nämlich genau seit dem 1. Oktober bei sich tragen. Sie sind wohl der Einzige, bei dem dieser Zeitpunkt zutrifft.“

„Wie wollen Sie das wissen?“

„Ganz einfach. Ihr Medaillon stammt von Mathäi? Nicht wahr?“

„Allerdings.“

„Ich kannte es. Mathäi hatte es den ganzen Sommer über in unserer Gewerbeausstellung ausgestellt, wo es allgemeine Be-



Wunderung, aber seines hohen Preises wegen keinen Käufer fand. Sie wußten das wohl nicht, weil Sie sich um Ihre Bank mehr bekümmert haben, als um ihre Ausstellung. Das ist für einen Geschäftsmann ganz in der Ordnung. Mich aber interessieren Schmuckfachen weit mehr, als Börsennotizen, und ich war am 30. September, am Schließungstage der Ausstellung, noch einmal dort, um mir alle die schönen Sachen anzusehen. Da habe ich am 30. September Ihr Medaillon noch im Mathäischen Pavillon ausgestellt gesehen. Die Wund- und Brandnacht vom 30. September zum 1. Oktober hat mein guter Vater mit Ihnen im Klub verbracht. Er kam erst am hellen Morgen nach Hause. So etwas freut Mama und mich immer außerordentlich. Wir haben dann Grund, mit Papa zu schmollen, und um uns wieder gut zu machen, hilft er uns dann immer ein Süßes-Geschenk. In dieser Nacht wachte er wohl besonders glücklich gespielt haben; denn er nahm uns am 1. Oktober nachmittags mit zu Mathäi, wo wir uns kostbare Taillennadeln anschauen durften. Mathäi hat ja tatsächlich die geschmackvollsten Sachen. Ich fragte natürlich nebenbei nach meinem geliebten Medaillon, und Mathäi sagte mir, er habe es soeben verkauft. Kurze Zeit darauf entdeckte ich das Medaillon in Ihrem Besitz. Also Sie sind es gewesen, der sich diese Haarkapsel gekauft hat, unmittelbar nachdem das berühmte Haar der Frau Dr. Wittstock abgeschnitten worden war. Und Sie haben in diese Kapsel eine Haarlocke gelegt, die genau das Goldblond Frau Dr. Wittstocks hat. Das ist um so verdächtiger, als Sie die kürzliche Erwerbung des Medaillons leugneten und es als ein altes Andenken an eine längst überwundene Vergangenheit bezeichnen.

„Verzeihung, mein gnädigstes Fräulein Selma, Sie irren sich. Nicht das Medaillon, sondern die Haarlocke bezeichnen ich als altes Andenken. Uebrigens gibt es Dinge, die schon nach acht Tagen alt sind und Vergangenheiten, die in wenigen Stunden überwunden werden. Das Medaillon habe ich, wie Sie sehr richtig und scharfsinnig beobachtet haben, am 1. Oktober gekauft, um der Haarlocke endlich einen würdigen Platz zu geben.“

„Nun, es ist doch sehr merkwürdig und verdächtig, daß Sie gerade dieses verhängnisvolle Datum zum Ankauf wählten.“

„Im Gegenteil. Es ist sehr natürlich. Das Medaillon ist, wie Sie wissen, sehr teuer. Als guter Geschäftsmann hatte ich mir daher eine so kostspielige Anschaffung immer versagt, bis ich schließlich zufällig in jener Nacht, gerade wie der Herr Kommerzienrat, eine bedeutende Summe im Spiel gewann.“

„Dieser Erklärung kann ich allerdings nichts Anderes entgegensetzen, als daß ich sie einfach nicht glaube. Mein Herz gibt mir eine andere Erklärung, und mein Herz betrügt mich nicht.“

„Aber sonderbare Sachen scheint Ihr Herz zu träumen.“

„Ja, es träumt sogar davon, Wittstockerin Ihres Geheimnisses zu werden! Ich wäre ja selig, dasjenige, wovon ich einen kleinen Teil ohne aus ihrem Munde mit allen merkwürdigen Einzelheiten zu erfahren. Es wäre ein herausragendes Glück für mich!“

Kundes Atem ging schwer. Aber mit gewaltsamer Willensanstrengung gelang es ihm, sich aus dem Vann ihrer grünen Augen loszureißen. Er stand auf und sagte:

„Wir haben wohl nun genug geredet. Ich werde dem Kriminalkommissar Ihren Schmerz erzählen und ihm mitteilen, daß Ihr ganzer Verdacht darauf beruht, daß Sie ein Medaillon mit blonden Haaren gesehen haben. Auf Wiedersehen!“

Im Inneren war er entschlossen, jedes Wiedersehen mit ihr nach Kräften zu vermeiden. Nicht ihren unbeweisbaren Verdacht fürchtete er. Aber vor seiner eigenen Schwäche bangte ihm, die sich von dem Zauber ihrer Augen vielleicht einmal zu einem freiwilligen prahlerischen Geständnis verführen ließ. — Er ging ins Herrenzimmer, freute sich der allgemein vorzüglichen Geschäftslage und trank reichlich Champagner.

Als die Gesellschaft endlich auseinander ging, und Dr. Wittstock an Kundes Seite die Säle verließ, kam ihm von der nach oben führenden Treppe ein schwarzgekleidetes junges Mädchen entgegen. Es war Gretchen Menge, die dem Festessen von einem Winkel der Musikantenloge aus zugehört hatte. Sie fehlte auch nie in seinen Vorträgen, und für sie waren die wenigen Worte, die Dr. Wittstock bei Tisch gesprochen hatte, das Wichtigste der ganzen Festlichkeit. Sie hatte weder das Geld, noch die Absicht, sich die von Kunde angepriesenen Aktien zu kaufen, und betrachtete das Unternehmen ganz von dem schwärmerischen Standpunkt Dr. Wittstocks aus. Begeistert trat sie ihm jetzt entgegen, drückte ihm die Hand und beglückwünschte ihn zu den glänzenden Aussichten, die das Unternehmen jetzt zu haben schien. Dann ging sie rasch davon. Sie wollte ihn nicht in seiner Unterhaltung mit Kunde stören, der ihr in tiefster Seele zuwider war.

Kunde sah ihr lächelnd nach und machte eine leichtfertige Bemerkung zu Dr. Wittstock. Dieser schüttelte unwillig den Kopf, ließ ihn stehen und bemühte sich, die voraneilende jugendliche Gestalt einzuholen, die in dem dichten Flodengeirbel verschwand.

Der junge Direktor der glänzenden Baugesellschaft ging nach Hause. Wie immer, wenn er sich in besonders freudiger Erregung befand, schloß er sich in seinem Schlafzimmer ein, öffnete das kleine Wandschränkchen, nahm einen dicken blonden Haarschopf heraus, an den Schnittenden sorgfältig eingebunden war, und kämmte ihn zärtlich mit seinem Taschenkamm. Das war doch noch weit angenehmer, als nur den Druck der Haarkapsel auf der Brust zu fühlen.

Reflektierend betrachtete er das goldene Haar, und mit lächelnder Zufriedenheit dachte er an den reichen Segen, den ihm das ungerecht erworbene Geld schon gebracht hatte und nun in Zukunft noch viel mehr zu bringen versprach.

## 9. Kapitel.

Wenige Wochen später, es war nur ein paar Tage vor Weihnachten, sah Dr. Wittstock schon am frühen Morgen an seinem Schreibtisch und rechnete. Die Bilanz, die er schließlich zog, war sehr ungünstig. Er hatte in den letzten Monaten keineswegs üppig gelebt. Aber seiner schwärmerischen Unerfahrenheit und Freigebigkeit waren die Summen, die Kunde für ihn eingezogen hatte, ebenso schnell durch die Finger geronnen, wie dem leichtsinnigsten Verschwender.

Jetzt verfügte er nur noch über eine sehr bescheidene Barschaft und bemerkte mit Entsetzen, daß er seinem Freunde Kunde bereits ein paar hundert Mark schuldig geworden war, für die er einstweilen gar keine Deckung hatte. Kollegienelder flossen ihm für seine Vorlesungen nur sehr spärlich zu, und seine sonstigen zahlreichen Vorträge hatte er unentgeltlich gehalten und sogar die beträchtlichen Kosten für Saalmiete, Beleuchtung, Inserate usw. immer aus eigener Tasche gedeckt.

Mit Beschränkung beschloß er, künftig sparsamer zu wirtschaften und nach seiner Ernennung zum Professor, die spätestens zum ersten Januar zu erwarten stand, sogleich von seinem ersten Gehalt das Darlehen an Kunde abzubehalten. In seiner gegenwärtigen Geldnot war er tatsächlich kaum imstande, Frau und Fräulein Menge, die ihn mit liebenswürdigster Aufmerksamkeit umgaben, durch ein paar hübsche Weihnachtsgeschenke zu erfreuen.

Nachdenklich kante er am Federhalter. Da klopfte es, und auf sein „Herein“ trat Gretchen Menge ins Zimmer und überreichte ihm einen Brief und eine Zeitung unter Kreuzband. Die dunklen Augen leuchteten unter der schmalen weißen Stirn, wie immer, wenn sie ihm irgend eine Sandreicherung tat.

Während er den Brief öffnete, räumte sie geräuschlos das Frühstücksgeschirr zusammen. Plötzlich aber klirrte sie erschrocken mit der Tasse. Sie hatte ihn einen unwilligen Auf der Ueberraschung ausstößen hören. Teilnahmsvoll blühte sie nach ihm hin und sah, wie er mit dem Ausdruck schmerzlicher Enttäuschung den Brief auf den Tisch legte. Dann entfaltete er die Zeitung, in der eine Notiz mit bläulicher angefrischter war, und schleuderte sie verächtlich von sich.

„Herr Doktor?“ sagte Gretchen leise.

Er blickte gestreut auf, und als er das kummervolle Mitleid in ihren Mienen wahrte, antwortete er mit bitterem Lächeln:

„Sie ahnen wohl schon, was mir zugestoßen ist? Und da es auch bereits in den Zeitungen steht, liegt schließlich kein Grund vor, es Ihnen zu verheimlichen. Ich will mich nicht besser machen, als ich bin. Und ich bin sehr schlecht!“

„Aber Herr Doktor!“

„Sie glauben es nicht? Hier steht es schwarz auf weiß! Dieser schöne Brief mit dem großen amtlichen Siegel ist eine Mitteilung von der Fakultät, die mir eine Verfügung des Kultusministeriums bekannt gibt. Ich bin als Univeritätslehrer nicht mehr zugelassen. Man hat mir die Erlaubnis entzogen, Vorlesungen zu halten!“

„Um Gottes Willen! Aber weshalb denn?“

„Weil ich Irrelehren verbreite, weil ich die Autorität des Staates untergrabe, weil ich aufrührerische Grundsätze predige, mich mit Verbrechern und Sündern gemein mache und sie als unschuldige Märtyrer hinstelle, weil ich die Würde der Wissenschaft mißachte und mich angeblich in meinen Vorlesungen selbst als Verbrecher bekannt habe. Ich bin ein Raubmörder, und ein Raubmörder kann natürlich nicht Professor werden. Hier hat mir irgend ein aufmerksamer Freund die Zeitung zugehändelt, in der die Erneuerung Dr. Lafferts zum Professor veröffentlicht wird. Bei diesem Herrn liegt freilich keine Gefahr vor, daß er seine Zuhörer durch irgend welche neue Gedanken beunruhigt. Ich begreife nicht, weshalb der Staat überhaupt noch gebildete Menschen als Lehrer anstellt, statt dieses Amt einem Militäranwärter mit guter Kommandostimme oder noch besser einem Phonographen zu überlassen, der täglich einen genau vorgeschriebenen Abschnitt aus einem geheiligten, mindestens hundert Jahre alten Lehrbuche den jungen Leuten vorzutragen hätte. Menschen wie ich, sind einfach überflüssig!“

„Oh nein, Herr Doktor, das sind Sie nicht,“ unterbrach sie leidenschaftlich seine bitteren Ausfälle. Sie haben in Ihren Vorträgen so viel Schönes verkündet und so viele Menschen begeistert, die bisher unzufrieden und gleichgültig waren, daß Sie auf die Univeritäts-Vorlesungen gern verzichten können. Und Sie dürfen sich auch nicht ärgern darüber! Bitte!“

„Ich ärgere mich ja auch gar nicht mehr darüber. Ich ärgere mich nur über mich selbst, weil ich mich überhaupt geärgert habe. Und worüber habe ich mich am meisten geärgert? Ich muß mich schämen, es zu gestehen: Ueber das Geld, das ich nun nicht bekomme. Wenn ich zum ersten Januar angestellt worden wäre und Gehalt bezogen hätte, wäre ich aus aller Geldverlegenheit befreit gewesen. Ich muß sofort zu Kunde gehen und mit ihm sprechen!“

„Mutter hat auch alle unsere kleinen Ersparnisse bei ihm. Er gibt viel Zinsen und ist doch noch viel sicherer, seit er Aktiengesellschaft geworden ist. Sie haben Ihr Geld ebenfalls bei ihm liegen. Nicht wahr?“

„Nein!“

„Aber man hat doch sein Geld bei ihm sicher?“

„Gewiß! Wenn man überhaupt welches hat. Aber ich habe schon lange keines mehr. Ich bin bankrott.“

„Aber Herr Doktor!“

„Na, die Miete bleibe ich nicht schuldig. Ich treibe schon irgend- wie ein paar Mark auf. Sie brauchen keine Furcht zu haben.“

„Die habe ich auch nicht. Und Mutter ebensowenig. Sie haben kein Recht, so niedrig von uns zu denken.“

(Fortsetzung folgt.)